

Breslauer Tageblatt

Bezugspreis: Breslau (Polen und Danzig) 4.50 zt. Breslau Stadt in den Geschäftsstellen und den Ausgabestellen 4 zt, durch Boten 4.40 zt. Provinz in den Ausgabestellen 4 zt, durch Boten 4.80 zt. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zt. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Chefredaktion des "Breslauer Tageblattes", Breslau, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammankündigung: "Tageblatt Breslau". Postcheckkonto in Breslau Breslau Nr. 200 283 (Concordia Sp. Ak. Druckerei Wydawnictwo Breslau). Postcheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil je achtgesetzte Millimeterzeile 15 gr., im Textteil je viergesetzte Millimeterzeile 75 gr., Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platavorwürfe und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Öffertengebühr 100 gr. — Für das Erreichen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenauftrag: "Kosmos" Sp. 20 o. Breslau, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postcheckkonto in Breslau: Breslau Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. 20 o. Breslau). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Breslau.

Außenpolitische Kammeraussprache in Paris

Barthou erläutert Frankreichs Politik

Paris, 25. Mai. Vor mehr oder weniger leeren Bänken eröffnete der Abgeordnete Chappedelaine (radikale Linke) Freitag nachmittag mit einer einstündigen Rede die außenpolitischen Interpellationen in der französischen Kammer. Chappedelaine richtete die Aufmerksamkeit der Kammer auf die Gefahren der heutigen Lage.

Deutschland rüste, Mitteleuropa sei schwach, zwischen den Westmächten herrsche Uneinigkeit, der Krieg drohe, in Ungarn rede man nur von der Revision der Verträge.

Dieser Ausdruck allein Klingt für die Tschechoslowaken, die Rumänen und Südslaven wie ein Ruf zu den Waffen. Der erste Vortrag der Nationalsozialisten gegen Österreich sei gescheitert, aber schon erneuerte er sich wieder. Die österreichische Unabhängigkeit müsse der Eckpfeiler der französischen Politik in Mitteleuropa bleiben.

Könnte Frankreich aber noch auf Polen rechnen?

Besteht nicht zwischen Berlin und Warschau ein Geheimabkommen über den Korridor, das sich zu Ungunsten Österreichs auswirken würde? Hitler brauche einen außenpolitischen Erfolg und hoffe ihn im Saargebiet zu finden. Er bereite eine Armee vor, die vielleicht in einem Jahre die französische Armee übertreffen werde. (1) Wenn Frankreich an die Aufrichtigkeit Deutschlands glauben könnte, habe es keinen Grund, den Delzweig nicht zu ergreifen, den man ihm zu reichen scheine. Was gegenwärtig in Deutschland vorgehe, raube jedoch Frankreich alle Illusionen. In diesem Zusammenhang zählte Chappedelaine dann alle möglichen Angaben über deutsche Rüstungen, die Ausbildung der Jugend usw. auf.

Nach Chappedelaine stieg der Abgeordnete Chasseigne von einer kommunistisch-sozialistischen Splittergruppe auf die Tribüne. Er wies auf die Spannung in der Bevölkerung hin, die sich frage, ob sie wieder einen neuen Krieg erleben würde.

Dazwischen ergriff der linksgerichtete Abgeordnete Weill das Wort, um die Regierung aufzufordern, bei der Reichsregierung die Freilassung des in Deutschland verhafteten und verurteilten elsässischen Eisenbahnbeamten zu verlangen. Der französische Außenminister Barthou beantwortete diesen Einwurf von seiner Bank aus. Die Verhandlungen in dieser Angelegenheit dauerten noch an.

Nach diesem Zwischenspiel fährt der Abgeordnete Chasseigne mit seiner Interpellation fort und kritisiert insbesondere die Haltung der französischen Regierung in der Abrüstungsfrage. Seit der Note vom 17. April hätten die ausländischen Mächte begonnen, hätten die ausländischen Mächte begonnen, Frankreich den Rücken zu lehnen. Ferner besaß sich Chasseigne mit der

das Wort. Inzwischen hatten sich die Bänke der Abgeordneten gefüllt und die Regierung ist vollständig vertreten. Die Rede Barthous, die wir in der nächsten Ausgabe veröffentlicht werden, brachte erneut den starren Standpunkt der französischen Außenpolitik, besonders hinsichtlich des Saargebietes zum Ausdruck.

Die Pariser Presse mit Barthou zufrieden

Paris, 26. Mai. Die außenpolitischen Erklärungen Barthous vor der Kammer werden von der großen Mehrheit der Morgenblätter nicht nur genehmigt, sondern auch als „klar, ausgezeichnet, geschickt und energisch“ gelobt. Auch das Parlament selbst bekommt ein gutes Wort, weil es außenpolitische Einigkeit zu zeigen wünsche.

Auffallend ist an den Ausführungen Barthous, daß er sich auf die Politik seiner Vorgänger, besonders Paul-Boncour und Daladier, beziehen hat. Die Tatsache nützt die radikal-spezialistischen Zeitungen aus, um zu fragen, inwiefern Barthou unter diesen Umständen das ihm von rechts zugeschriebene Verdienst in Anspruch genommen habe, die französische Außenpolitik wieder in die richtige Bahn gebracht zu haben, wenn er selbst zugebe, daß er nur die Politik seiner Vorgänger fortsetze. Dieses Erstaunen kommt insbesondere im marxistischen „Populaire“ zum Ausdruck, der schreibt, Barthou habe geruht, der sterbenden Kammer das Ultos eines außenpolitischen Exposés zu reichen, und zur Bestürzung seiner neuen Mehrheit habe er versucht, zu beweisen, daß er die Außenpolitik Briands und Paul-Boncour fortsetze.

Auch die Ausführungen über die Saarfrage finden meist Zustimmung. Der chauvinistisch eingestellte „Petit Bleu“ findet, daß Frankreich in der Behandlung der Saarfrage eine Gelegenheit verpaßt habe. Jetzt sei es zu spät, um das wieder gut zu machen. Man habe das Saargebiet nie annehmen wollen. Aber man hätte die Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland verhindern können. (?) Jetzt sei allerdings in diesem Sinne nicht mehr viel zu hoffen.

Fast ganz allein steht die Zeitung Gustav Hervé, die „Victoire“, wenn sie mit den Aus-

führungen des Außenministers gar nicht zufrieden ist. Sie bedauert es namentlich, daß Barthou nur die Politik des Stehenbleibens an Ort und Stelle fortsetze. Es sei geradezu lächerlich, wenn man die Saarfrage als Element aller möglichen Schwierigkeiten offen lasse.

Um den Rücktritt des Herrn Knor

London, 25. Mai. Unter der Überschrift „Hände weg!“ wiederholt das Rothenmerke-Blatt „Evening News“ die Forderung, daß der Präsident der Saarkommission Knor von seinem Posten zurücktreten soll. So lange ein Engländer diesen Posten innehaben sei, es sei unvermeidlich, daß England in die Streitigkeiten hineingezogen werde. Das Saargebiet geht nur Deutschland und Frankreich etwas an und sonst niemanden. Das Blatt sagt: „Wenn die Abstimmung abgehalten wird, dann wird es eine überwältigende Mehrheit für die Rückgliederung des Saargebietes unter die deutsche Herrschaft geben.“

Die Schweiz, der Völkerbund und Sowjetrußland

Genf, 25. Mai. Die Haltung der Schweiz für den Fall eines Eintritts Sowjetrußlands in den Völkerbund wird in der Debatte weiter lebhaft erörtert. Verschiedene maßgebende Blätter sprechen davon, daß die Schweiz zwar dem Eintritt Sowjetrußlands keine diplomatischen Schwierigkeiten bereiten werde, daß aber in diesem Falle ein Volksbegehren für den Austritt der Schweiz aus dem Genfer Bunde zu erwarten sei. Die amtlichen Schweizer Kreise bleiben bei ihrer abwartenden Haltung.

Empfang beim Deutschen Gesandten in Warschau

Warschau, 25. Mai. Der deutsche Gesandte von Moltke gab für die polnischen Journalisten, die sich an der Deutschlandsfahrt beteiligt hatten, ein Diner, zu dem auch Mitglieder der deutschen Gesellschaft und der deutsche Militärattaché General von Schindler geladen waren. Während des Empfanges wurden mehrere Ansprüche gehalten. Die politischen Redner nahmen die Gelegenheit wahr, ihre Eindrücke von der Deutschlandsfahrt zu schildern.

Der finnische Ministerpräsident in Budapest

Budapest, 26. Mai. Der finnische Ministerpräsident Kivimäki und der finnische Finanzminister Rosander trafen Freitag abend in Budapest ein.

Henderson mahnt Frankreich an die versprochene Gleichberechtigung

Henderson auf dem Wege nach Genf

London, 26. Mai. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Arthur Henderson, ist am Freitag abend von London nach Genf abgefahren. Der Außenminister Sir John Simon beabsichtigt, am Sonntag morgen auf dem Lustweg nach Paris zu reisen und von dort am Sonntag abend mit dem Zuge nach Genf weiterzufahren.

London, 26. Mai. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hat dem diplomatischen Mitarbeiter des „News Chronicle“, Vernon Bartlett, während seiner Reise nach Frankreich seine Ansichten zur Abrüstungsfrage dargelegt. Die bevorstehende Hauptversammlung sollte alle ihre Bemühungen darauf richten, so erklärte Henderson,

eine Rückkehr Deutschlands nach Genf

zu ermöglichen. Henderson gab zu, daß Deutschland nur auf der Grundlage der vollständigen Gleichberechtigung mit den anderen Staaten nach Genf zurückkehren werde, und machte daher die Anregung, daß die Fünf-Mächte-Erklärung vom Dezember 1932 über die deutsche Gleichberechtigung von dem Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz aufgenommen werden solle.

ungeklärt, ob Frankreich die Fünf-Mächte-Erklärung von 1932 ernst betrachten wolle.

Aber er könne nicht glauben, daß die französische Regierung die Aussichten auf einen völligen Zusammenbruch gleichmäßig ins Auge fassen werde. Henderson nahm energisch gegen die Anregung Stellung, daß die Abrüstungsverhandlungen an den Völkerbundsrat zurückverwiesen werden sollen. Er sehe darin keinen Vorteil, und Deutschland würde sicherlich nicht teilnehmen. Die Großmächte würden wahrscheinlich ebenso unverhohlen oder ebenso wenig energisch am Ratsstich wie bei den normalen Abrüstungsverhandlungen sein. Man solle aber nicht sagen, daß die Abrüstungskonferenz bereits tot sei.

Nach der Tagung des Auslanddeutschums

Die große Tagung des Volksbundes für das Deutsche im Ausland ist vorüber. Als Saarkundgebung war sie gedacht und geleitet, als Kundgebung für jenen Teil aus dem lebendigen Organismus des großen deutschen Volkes, der zum Reiche gehört nach völkischem und geographischem, nach blutmäßigen und wirtschaftsgeschichtlichem Geiste und um dessen Schicksal trotzdem das hegemonialistische Frankreich noch mit den übrigen „Garanten von Versailles“ feilscht. Dieser Saarvolk ist immer aus innerem Wollen heraus gut deutsch gewesen, es hat sich auch nie als „muß-preußisch“ gefühlt, wie lange Zeit andere Volksteile des deutschen Westens, und ein Mann aus diesem Saarvolk konnte deshalb einmal mit Recht sagen, daß die Saarländer diejenigen Westdeutschen sind, die sich stets mit Stolz auch als Preußen gefühlt haben. Wer die auch in sozialer, siedlungs-politischer Hinsicht vorbildliche und bewundernswerte Tätigkeit des preußischen Staates im Saargebiet kennengelernt hat, wird dies innere Bekennnis verstehen.

Fünfzehn Jahre lang mußte das Saarland Dienste leisten für Frankreich. Fünfzehn Jahre lang, so bestimmte es das Dokument der deutschen Niederlage von Versailles, durfte Frankreich auf den preußischen Staatsgruben, die in französisches Eigentum überführt wurden, Raubbau treiben, damit die Vermüllungen der nordfranzösischen Kohlenbergwerke durch den Weltkrieg, die Versailles selbstverständlich den Deutschen in die Schuhe geschoben hat, „wiedergutgemacht“ würden. Das war der Vorwand. In Wirklichkeit erpreßten die Friedensmacher vor Deutschland deutsches Blut und deutscher Boden an der Saar, um den französischen Imperialismus zu sätigen, den Konkurrenten der französischen Schwerindustrie matt zu setzen.

Die Stunde der Entscheidung ist für das deutsche Volk an der Saar nahe. Nach den Bestimmungen des Versailler Dokuments muß bald die Stunde schlagen, wo die Saar-deutschen an die Abstimmungsurne treten werden, um sich zum deutschen Vaterlande zu befreien. Frankreich freilich, das sonst mit Eifer den Versailler Frieden für heilig erklärt hat, möchte diese Stunde weit hinausschieben, möglichst „ad Kalendas Graecas“ vertagen. So geht der Weg der Freiheit für das Saarvolk über die Wegemarken der sogenannten großen Politik, und kein Mensch weiß, wohin sie führen werden.

Die Saartagung des BDA konnte nicht an der Saar selbst das Gelöbnis der deutschen Volksverbundenheit ablegen. An der Saar herrschen noch Fremde, und denen klingt die Kundgebung für deutsches Volkstum grell in die Ohren. In Mainz und Trier wurde deshalb das große Gelöbnis der Einheit des Volkstums abgelegt.

Und das ist der grohe, tiefe Sinn dieser Kundgebungen: daß Deutsche aus der ganzen Welt es an sich selbst erleben, wie Volk zu Volk und Blut zu Blut gehören und einander suchen, mögen sie auch sonst räumlich und durch die Grenzen der Staaten getrennt sein! Denn Volkstum ist eine organische Einheit, die aus dem Geheimnis des gleichen Blutes und des gleichen Geistes herauswächst. Solange das deutsche Blut gesund ist und nach seinen unwägbaren Gelegenheiten den Geist des deutschen Menschen prägt, solange wird das Volkstum nicht sterben und nicht verderben. Zwar kann Volkstum nicht ewig sein, denn Ewigkeit steht jenseits von Zeit und Raum, aber es wird bestehen, solange es in unserer Welt das fortwährende Auf und Ab des Werdens und Vergehens gibt.

Wehe aber dem Volkstum, wehe der einsamen Volksgruppe, in dessen Blut der Bazzillus der selbstmörderischen Zwietracht des Bruderhasses zersehend treibt! Noch ist der Körper unseres deutschen Volkstums in Polen trotz der Abwanderungsverluste, trotz

der Wirtschaftsnot gesund. Wer ihn kennt und ihn mit Gift impfen will, macht ihn erst stark, denn Gift heilt nur, wenn es als Gegengift wirken und bereits vorhandene Giftstoffe vernichten soll. So mußte der Nationalsozialismus in Deutschland vor der Machtübernahme mitunter Gegengift geben, um das starke deutsche Volk wieder gesund zu machen. Wer aber in unserem Deutschtum behauptet, daß unsere Organisationen ernstlich stark und ihre Führer Lumpen seien, bringt erst das Gift in unser Deutschtum hinein, schafft unfruchtbare Gegenfäße unter Deutschen, sät Hass — feinen Deutschen, wo er auch stehen mag, zum Gewinn.

Mit Recht konnte Bismarck v. Papen in Trier sagen, daß, als Deutschland erwachte, der Ruf unter den Auslanddeutschen schon längst in ihren Reihen erklangen war, daß Gegner, die im Reich niedergeschlagen werden mußten, wie Parteien, Marxismus, eigenförmiger Kapitalismus, Klassenkampf und Liberalismus bei uns gar nicht bestanden. Und Papen sagte weiter, daß es sich im Auslanddeutschtum niemals um einen Kampf handeln dürfe, wie er im Reiche geführt werden mußte, sondern um eine organische Erneuerung auslanddeutschen Volksstums.

Wer bei uns in einem verworrenen Gehirn Begriffe prägt wie Marxismus, Bonzenzum usw., schafft ein leeres Phantom — sich selbst vielleicht zur Freude, dem ganzen Deutschtum aber zu verheerendem Schaden. Gegen ein solches Phantom einen Krieg zu führen wie Don Quichotte gegen die Windmühlenflügel, ist nicht nur dumm, nicht nur lächerlich, es ist eine Sünde gegenüber den Belangen unseres Deutschtums.

Gerade weil wir, und mit uns die Mehrzahl unserer deutschen Volksgenossen, keinen Bruderkampf wollen, freuen wir uns über ehrliche Worte und den Versuch, der bisherigen Leistung innerhalb unseres Deutschtums gerecht zu werden, wie ihn als jungdeutscher Redner Herr von Rosen in diesen Tagen auf der Versammlung der Jungdeutschen Partei in Thurnau unternommen hat — im Gegensatz zum Vorsitzenden derselben Partei, Herrn Wiesner aus Bielefeld, der nur demagogische Hekzereien zuwege brachte und damit sich und seiner Partei die Niederlage bereitete.

In unserem Hader soll uns die Tagung des VDA eine tiefe völkische Verpflichtung erneut zum Bewußtsein bringen; die Verpflichtung zur Ehrlichkeit, zur Sauberkeit, zur Ritterlichkeit und damit ganz von selbst zur Einigkeit! Möge auch das Wichtigste 1934 uns den Sinn eines neuen Geistes erkennen lassen!

Md.

Norman Davis, Henderson und Lewist Rüschdū Bey in Paris

Paris, 25. Mai. Am Freitag traf eine ganze Reihe politischer Persönlichkeiten in Paris ein, die sich auf dem Wege nach Genf befinden. Norman Davis, der kurz nach 17 Uhr ankam, begab sich sofort in die amerikanische Botschaft. Er wird am Sonnabend nachmittag eine Unterredung mit Barthou haben und abends nach Genf weiterreisen.

Der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz, Henderson, traf ebenfalls am frühen Nachmittag des Freitags in Paris ein. Er fuhr sofort zur englischen Botschaft, um mit Sir George Clerk über die letzte Entwicklung der französischen Politik zu sprechen.

Außenminister Sir John Simon wird erst am Sonntag in Paris erwartet. Eine Begegnung mit Barthou ist nicht vorgesehen. Es ist aber wahrscheinlich, daß die beiden Außenminister Gelegenheit nehmen werden, sich über die leichte Entwicklung der Lage zu unterhalten, da Barthou die Absicht hat, mit dem gleichen Zuge am Sonntag abend nach Genf abzureisen.

Der türkische Außenminister Tewfik Rüschdū Bey, der sich ebenfalls auf der Durchreise nach Genf in Paris aufhält, nahm am Freitag nachmittag an einem Tee in der türkischen Botschaft teil, zu dem auch die Gesandten Griechenlands, Rumäniens und Südosteuropas geladen waren. Er wird am Sonnabend früh von Barthou und anschließend vom französischen Ministerpräsidenten empfangen werden. Am Sonnabend nachmittag wird der türkische Außenminister dem Präsidenten der Republik einen Besuch abstatten und in den späten Nachmittagsstunden mit dem Generaldirektor am Quai d'Orsay über allgemeine politische Fragen verhandeln. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Tewfik Rüschdū Bey die Gelegenheit benutzen wird,

die Auffassung der französischen Regierung über die beabsichtigten Aufbau der Befestigungsanlagen an den Dardanellen einzuhören. Er reist am Sonnabend abend oder Sonntag morgen nach Genf weiter. Für die Befestigung der Dardanellen gelten zum Teil noch immer die Bestimmungen des Pariser Friedens von 1856. Wir behalten uns vor, auf diese auch für die große Politik wesentliche Frage noch besonders einzugehen. D. Ned. d. P. T.)

Wie in gut unterrichteten französischen Kreisen zur Reise Barthous nach Genf verlautet, wird der Außenminister von einer großen Abordnung begleitet sein. Der französische Kriegsminister wird wahrscheinlich dieser Abordnung angehören. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß sämtliche Minister, die mit Fragen der Landesverteidigung zu tun haben, nach Genf gehen, um im Bedarfsfalle eingreifen zu können.

Ehrung des Prinzen von Pleß

Mittwoch vorm. pünktlich 10.30 Uhr wurde Prinz Pleß nach Verbüßung seiner dreiwöchigen Haftstrafe aus dem Gerichtsgefängnis in Pleß entlassen. Begleitet von der Prinzessin Pleß, seinem Bruder, Alexander Graf Hochberg, Generaldirektor Dr. Brunn und Oberförster Meier begab er sich zu Fuß ins Schloß. Ihm folgten mehrere uniformierte Polizeibeamten, die eine sich anammelnde Menschenmenge zurückdrängten und, wie es scheint, den Auftrag hatten, Demonstrationen zu verhindern. Dieses war jedoch völlig überflüssig, da sich die Menge vollkommen diszipliniert verhielt und ihm in Ruhe und Ordnung stumm, aber mit deutlichem Ausdruck der Sympathie in den Augen bis zum Schloß folgte. Auf dem Plessen Ring traf der Zug auf eine weitere Menge von Menschen, die der Ankunft des Prinzen harren. Als er die Rampe des Schlosses erreicht hatte, war der das vorliegende Platz von einer nach vielen Hunderten zählenden Menge umjämt, die ihm einen begeisterten Empfang bereitete und ihn durch laute und immer wieder an schwelende Volkshilf-Aufe begrüßte. Auf der Rampe hatten sich die Jäger versammelt, die beim Eintritt des Prinzen den Fürstengruss auf ihren Hörnern bliesen.

Zwei kleine Mädchen überreichten Sträuße und sagten Gedichte auf. Hierauf trat der Abgeordnete Rojumek vor und hielt folgende Ansprache:

Ew. Durchlaucht!

Im Namen aller Bezirksvorstände des Deutschen Volksbundes, in dem alle für ihr Volkstum treu einstehenden Deutschen Polnisch-Schlesiens vereinigt sind, habe ich die Ehre, Ihnen bei Beendigung Ihrer dreiwöchigen Haftstrafe unsere Verehrung und unseren Dank auszusprechen. Unsere ganze Volksgruppe nahm teil an dem Schicksal dieser für Sie so harten Tage und weiß, daß Sie auch hinter Gefängnismauern treu zu uns gehalten haben.

Sie haben Ihr Ungemach mit der gleichen Selbstverständlichkeit auf sich genommen, mit der Sie alle Pflichten, die Ihnen das Leben und das Volkstum stellen, zu erfüllen pflegen. Ihre Opferbereitschaft haben Sie durch die Tat bewiesen.

Gesund und frohen Mutes sind Sie aus der Unfreiheit wieder in unsere Mitte zurückgekehrt. Das freut uns um so mehr, als wir andererseits erfahren haben, daß

die Ihnen zuteil gewordene Behandlung ritterlich gewesen ist.

Wir danken Ihnen aus vollem Herzen für die uns bewiesene Treue und verbinden mit dem Ausdruck unserer Verehrung das Gelobnis, daß Ihr manhaftes Auftreten auch bei uns Erfüllung unserer völkischen Pflichten ein leuchtendes Vorbild sein wird. Ihnen wie uns steht über allem das Wohl und die Ehre unseres Volkstums. Gott Heil!

Nach ihm sprach das Vorstandsmitglied des Volksbundes Professor Lübeck, der dem Prin-

zen ebensfalls seine Verehrung und die Freude zum Ausdruck brachte, nunmehr wieder mit ihm zusammenarbeiten zu können.

Mit sichtlicher Ergriffenheit sprach Prinz Pleß einige Worte des Dankes für die spontane Ehrung, die ihm zuteil wurde. Er freute sich, nun wieder frei zu sein, und stehe wieder zu neuer Arbeit für das deutsche Volkstum bereit. Hierauf sprachen noch ein Vertreter der Jugend und der Vorsitzende des Angestelltenrates der Plessischen Verwaltung, worauf Prinz Pleß mit seiner Begleitung in das Schloß trat.

Außerhalb des Schlossparkes hatten sich in dessen Szenen anderer Art abgespielt. Auf dem Plessen Ring schritt nach der „Kattowitz Art.“ die Polizei gegen die dort versammelte Menge ein, und obwohl keine lautene Demonstrationen bemerkbar waren, entwölzte sie eine groe Energie, und man sah über den Häuptern der sich langsam zerstreunenden Menschen auch einige hoch erhobene Gummiknüppel. So mancher bekam Schläge, darunter auch der schon recht alte Gastwirt Gryszacki.

Da der Zeitpunkt der Haftentlassung des Prinzen leicht zu errechnen war, hatten sich auch von außerhalb Hunderte von deutschen Volksgenossen, zum Teil sogar zu Fuß, auf den Weg gemacht, um am Mittwoch vormittag in Pleß zu sein. Wenn die Versammlung vor dem Schlosse nicht noch größer war, so lag es daran, daß die Polizei in Pleß und Koblenz an der von Kattowitz heranführenden Straße Abspernmassnahmen getroffen hatte, um jeden Zugang nach Pleß zu verhindern. Die Polizei hatte Verstärkungsabteilungen in Stahlhelmen aus anderen Orten herangezogen und machte von den Gummiknäppen Gebrauch, wenn ihr die Auflösung und Umkehr der kleinen marschierenden Truppen von 10, 12 oder höchstens 15 Mann nicht schnell genug zu gehen schien. So wurden alle Fußgänger zur Umkehr gezwungen, und nach dem ermüdenden Nachmarsch, den sie hinter sich hatten, kann man den Grad ihrer Enttäuschung begreifen, nicht ans Ziel gelangt zu sein. Aber auch von Seiten der Leitung des Volksbundes war jedoch angesichts dieser Situation den Zugängern zugedacht worden, umzukehren und ihr Vorhaben aufzugeben. So kehrten Hunderte unverrichteter Sache wieder um, und als ein Teil von ihnen sich in der Bürgerlichen Brauerei in Tschau zu einer kleinen Stärkung niederlegten hatten, wurden sie auch hier von der Polizei auseinandergetrieben. Zu irgendwelchen ernsten Zwischenfällen seitens der Menge ist es, soweit man bisher erfahren konnte, nicht gekommen. Und wir sind überzeugt, daß, auch wenn die Polizei den Zugang nach Pleß nicht aufgehalten hätte, dennoch der Tag in voller Ruhe und Disziplin abgelaufen wäre. Schließlich ist es ja auch kein Staatsverbrechen, wenn deutsche Volksgenossen einem ihrer führenden Männer nach schweren Tagen Mitgefühl und Verehrung zum Ausdruck bringen wollen!

Der Attentäter von Salzburg

Wien, 25. Mai. Wie die Reichspost mitteilt, wurde der mutmaßliche Attentäter vom Salzburger Festspielhaus verhaftet. Es ist ein ehemaliger Monteur der Salzburger Stadtgemeinde, welcher als sozialdemokratischer Schuhbündler an den Februarunruhen aktiv teilnahm und daher aus dem Dienst der Stadt entlassen worden war. Wieder ist eine Lüge von einem nationalsozialistischen Bombenanschlag als hältlos erwiesen.

Einreise österreichischer Schuhbündler nach Russland

Kiew, 26. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung die russische Gesellschaft in Kiew angewiesen, noch weitere 300 Wissen zur Einreise nach Russland für ehemalige österreichische Sozialdemokraten, die nach

Niederringung des marxistischen Putsches nach der Tschechoslowakei geflüchtet sind, auszustellen. Diese zweite Gruppe von 300 Emigranten wird Mitte Juni ihre Reise nach Moskau antreten.

Englische Kritik an Barthou

London, 26. Mai. Die Rede des französischen Außenministers Barthou vor der Kammer wird von der englischen Presse ausführlich wiedergegeben. Die liberale „News Chronicle“ erklärt, daß die Erklärungen Barthous sicherlich keiner Hoffnung erwecken. Was seinen „Redeschwall über das Saargebiet“ betreffe, so lautet die einfache Antwort darauf, daß Frankreich das vom Völkerbund bestimmte Datum für die Saarabstimmung anzunehmen habe. Wenn Barthou das englische Abrüstungsmemorandum für unannehmbar erkläre, weil es einen Rüstungsausgleich Deutschland zulasse, dann solle er nicht die Fünf-Mächte-Erklärung vom Dezember 1932 vergessen, in der die deutsche Gleichberechtigung anerkannt wurde.

Das französische Blaubuch

Das soeben veröffentlichte französische Blaubuch zeigt in deutlichster Form, daß Frankreich in der Abrüstungsfrage zu keinem wesentlichen Entgegenkommen bereit ist und im Grunde an dem Standpunkt festhält, den es schon zurzeit des Austritts Deutschlands aus dem Völkerbund einnahm. Aus jeder neuen französischen Note geht immer deutlicher die Absicht hervor, die Sicherheitsfrage in den Vordergrund zu rücken und England für diese französische Auffassung zu gewinnen.

Im einzelnen läßt sich der Charakter der sogenannten französischen Zugeständnisse am besten an der Frage der Luftstreitungen untersuchen. Frankreich will in der Tat einen erheblichen Teil seiner Flugzeuge befestigen, nämlich die älteren und weniger brauchbaren, so daß es nur noch schlagkräftige Flugzeuge modernsten Typs in seiner Luftflotte führt. Das war das großzügige Abrüstungsangebot, das Frankreich zu machen hatte. Diese Entdeckung wird vielleicht andere Mächte noch mehr als Deutschland interessieren.

Befestigung auch der französischen Nordgrenze

Paris, 26. Mai. Der „Matin“ veröffentlicht eine Meldung aus Lille, die von dem Entreffen einer Topographen-Abteilung berichtet. Die Abteilung soll im Auftrage des Generalstabs Geländestudien an der französischen Nordgrenze vornehmen, die als Unterlagen für den Plan der dort auszuführenden Befestigungsarbeiten gelten sollen. Wahrscheinlich werde man die französische Nordgrenze ebenso befestigen wie die französische Ostgrenze. Man werde von großen, allzu sichtbaren Forts abssehen und dafür Befestigungswerke anlegen, die sich dem Boden und dem Gelände anpassen. Nicht alle früheren Forts würden deshalb aufrechterhalten werden.

Die englische Rüstungsindustrie arbeitet sieberhaft

London, 26. Mai. In großer Aufmachung und der sozialistischen „Daily Herald“ zu berichten, daß die englischen Rüstungsfirmen zurzeit mit der Herstellung von Waffen aller Art beschäftigt seien. In Sheffield werde Zug und Nacht an der Herstellung besonderer Stahlarten für Flugzeuge gearbeitet. In einigen Fällen habe sich der Umsatz neuerdings verdoppelt. Viele Firmen hätten Hunderte von neuen Arbeitern eingestellt. Am größten sei die Beschäftigung von Firmen, die Kriegsflugzeuge herstellen, und drei der führenden englischen Fabriken seien zurzeit mit Millionenausträgen aus den verschiedensten Ländern auf Kampf- und Bomberflugzeuge beschäftigt. Als Beweis hierfür zeige das Anziehen der Aktien englischer Flugzeugfirmen anzuzeigen.

Autoritäre Regierung auch in Rumänien?

Die Gerüchte, die seit einiger Zeit in Rumänien umlaufen und denen zufolge auch in Rumänien Bestrebungen in der Richtung eines Regimes der starken Hand im Gange seien, vertrümmern nicht. Sie verstärkten sich im Gegenteil noch in den letzten Tagen aus Anlaß der Vorfälle in Bulgarien. Man spricht in Rumänien davon, daß nach dem langjährigen Muster Süddäniens und dem neuen Beispiel Bulgariens nunmehr sich auch der dritte Balkanstaat, Rumänien, gleichzusetzen gedenke. Eine besondere Nahrung sandten diese Gerüchte durch die wiederholten Audienzen, die der bekannte rumänische Feldmarschall Averescu, der seit langem als der angebliche Diktaturkandidat der Krone gilt, bei König Carol hatte. Obwohl das Blatt Averescus die Gerüchte energisch bestreitet, als hätten diese Audienzen irgendeine politischen Hintergründe gehabt oder gar der eventuellen Einführung der Diktatur gegolten, hält sich diese Version in Bukarest auch weiterhin. Das um so mehr, als auch in Rumänien die Parteienwirtschaft schon lange vielfach groteske Formen angenommen hat und infolgedessen antiliberal und antiparlamentarische Kräfte im rumänischen politischen Leben mehr und mehr Boden fassen könnten.

In Bukarest wird übrigens anscheinend auch mit einer demnächstigen außenpolitischen Umstellung gerechnet. Der Präsident der regierenden liberalen Partei, Dinu Brătianu, soll sich seit einiger Zeit in Italien aufzuhalten, um die Möglichkeiten einer Neuorientierung der Außenpolitik Rumäniens gegenüber Italien und also auch Frankreich zu prüfen. Es verlautet, er werde

dabei nicht nur von dem Führer der Bauernpartei, Maniu, sondern auch von Marschall Averescu unterstützt.

Unterbrechung in den Verhandlungen

Bukarest, 26. Mai. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die politischen Gespräche weiter fortgesetzt werden. Inzwischen ist aber ein neues Ereignis hinzugekommen, das aufschließend auf die weitere Entwicklung der Lage wirkt. Die Frau des Marschalls Averescu ist Sonnabend morgen in einem Bukarester Sanatorium gestorben. Der Marschall, dessen Person im Hintergrund der Ereignisse steht, ist durch diesen Verlust schwer getroffen und hat jede politische Tätigkeit abgebrochen. Die Gespräche dürfen also erst nach den orthodoxen Fastenfeiertagen und nach den Trauerfeierlichkeiten für die Frau des Marschalls wieder aufgenommen werden.

Auflösung der Gemeinderäte in Bulgarien

Sofia, 25. Mai. Durch einen Erlass des Königs wurden am Freitag die Gemeinderäte in allen Städten und Dörfern des Königreichs aufgelöst. Bis zur Erneuerung der neuen Bürgermeister und ihrer Stellvertreter sind die bisherigen Bürgermeister mit der Fortführung der Verwaltungsgeschäfte beauftragt worden.

Eisbrecher Krassan auf der Heimreise

Moskau, 25. Mai. Nach einem Funkspruch aus Rom (Alasta) hat der Eisbrecher „Krassan“ am Donnerstag Rom verlassen und die Heimreise wieder angetreten. Prof. Schmidt und Kapitän Uschakov werden sich am Freitag in New York nach Europa einschiffen, um über Berlin nach Moskau zurückzufahren.

Fünshundertjährige Holzkirche niedergebrannt

Die älteste pommerische Holzkirche in Koblenz, die etwa um das Jahr 1392 erbaut wurde, ist einem Großfeuer zum Opfer gefallen. Das Feuer kam am Turm zum Ausbruch, fraß sich im Holzbau schnell weiter, und in verhältnismäßig kurzer Zeit bildete die ganze Kirche ein Flammenmeer. Der Wind trug die Funken weiter. Mehrere Gebäude in der Nachbarschaft brannten nieder. Das ganze Dorf befand sich in größter Gefahr, und viele Bewohner brachten bereits ihr Mobiliar auf die Straße. Glücklicherweise verhinderten jedoch uralte Lindenbäume in der Nähe der Kirche das weitere Umsichgreifen des Brandes. Das Großfeuer ist dadurch entstanden, daß bei Vorbereitungen für den Blitzableiter auf dem hölzernen Turmdach aus dem Klemmpnerofen die Flammen auf das Dach übergeschlagen sind. Wenige Minuten später stand bereits die ganze Kirche in Brand, und der Klemppnermeister und seine Arbeiter konnten sich erst im letzten Augenblick aus dem brennenden Turm retten.

Großfeuer in Paris

In einer Pariser Garage brach am Freitag in den ersten Morgenstunden, wahrscheinlich infolge von Unvorsichtigkeit Feuer aus, das sich so rasch ausbreitete, daß der Besitzer der Garage sich nicht mehr retten konnte, er verbrannte bei lebendigem Leibe. Sämtliche Autos und Lastwagen, die in der Garage untergebracht waren, wurden zerstört. Die Flammen griffen dann auf eine zweite Garage über, deren Wärter gerade noch aus dem Bett sprangen und so unbedeckt in Sicherheit bringen konnte. Schließlich sprangen die Flammen auf den in der Nähe gelegenen Lunapark über. In einer Rennbahnanlage, in der Hunde auf Rattenfang dressiert werden, verbrannten 65 Hunde, die eingesperrt waren und nicht mehr freigelassen werden konnten. Das Heulen und Winseln der unglücklichen Tiere drang beinahe eine halbe Stunde lang aus dem brennenden Stall, bis endlich durch Revolverschüsse den Qualen der Tiere ein Ende bereitet wurde.

Britisches Militärflugzeug abgestürzt

London, 25. Mai. Am 1. Britischen Reichstag hat sich in Andover (Hampshire) ein schwerer Unfall ereignet. Vor den Augen einer großen Zuschauermenge stürzte ein Militärflugzeug ab und verbrannte. Die beiden Insassen, ein Offizier und ein Unteroffizier, fanden den Tod. Dies ist der 9. schwere Unfall der britischen Luftstreitmacht seit dem 1. Januar d. Jahres. Seit diesem Tage haben 15 Offiziere und Mannschaften der britischen Luftstreitmacht bei Unfällen den Tod gefunden. Im vergangenen Jahr waren 38 schwere Unfälle zu verzeichnen, bei denen 52 Mitglieder dieser Truppe den Tod fanden.

Schredenslage in den Tropen

Von Konsul Fritz Biberle.

(13. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Mit dem Sohne eines befreundeten Pflanzers als Assistenten, 50 auserlesenen Javanern meiner alten Garde und einigen meiner früheren Bedienten schiffte ich mich in dem Hafen Batavias Tandjung-Priof ein.

Alles mußte von Java mitgenommen werden. Hunderte Arzte, Plantagenmesser und Hauen, Dutzende Sägen, Fässer mit Nageln und Bement, Kisten mit Werkzeug, Hausrat, viele Zentner Nahrungsmittel wie Reis, getrocknetes Fleisch, gesalzener Fisch, Salz, Kokosöl usw. Käfige mit Geißel, Grünzeugkästen, Medikamente, Hospitalgeräte und Waffen. Nichts durfte vergessen werden, denn Neubestellungen würden wenigstens einen Monat brauchen, um uns zu erreichen.

Zwischen Urwäldern und Bergen.

Auf den andern großen Sundainseln ist alles viel primitiver als auf Java. Nur in den Innenstädten, an den Küsten und längs der Ufer der großen schiffbaren Flüsse gibt es Handel, einige Industrie und Bodenkultur. Nur wenige gebaute Wege durchqueren die ungeheuren Urwaldgebiete und Bergketten, wo eine äußerst dünn gesäte, häufig nomadische Bevölkerung, fern von jeder Berührung mit der Außenwelt, ihre tausendjährigen Gebräuche zähe beibehalten hat. Die Bevölkerungsdichte beträgt zum Beispiel vier pro Quadratkilometer auf Sumatra, gegen 220 auf Java.

Die Regierung fördert ernste Bestrebungen auf jede Weise. In Unbetracht der großen Schwierigkeiten, mit denen in Sumatra jede neue Unternehmung zu kämpfen hat, wäre ohne eine solche Förderung trotz großen Aufwand an Kapital, technischer Kenntnis und eiserner Energie der Leiter jede Kulturernehrung im Innern aussichtslos.

Da ist vor allem der Umstand, daß die Bevölkerung des Innern keine geregelte Arbeit kennt. Eine Reisbau auf reich angelegten und bewässerten Terrassen, wie sie auf ganz Java allgemein verbreitet ist, ist dort unbekannt. Ein Stück Wald wird einfach gekappt, das Holz oberflächlich abgebrannt und in der Regenzeit ohne weitere Boden-

Posener Tageblatt

Mutterherrschaft bei den Wüstensöhnen

Patriarchat und Matriarchat — Die Karawanenfrau — Wo nur Männer Schleier tragen

Von Maria Habester.

Wer einmal die Beschreibung der Forschungsreisen unseres Kolonialpioniers Dr. Nachtigal gelesen hat, der wird auch darin, wie in jeder anderen Schilderung, die sich mit den Wüstensöhnen der Sahara befaßt, eine Beschreibung der Tuareg finden, welche diese aus den verschiedensten Gründen zu einem besonders merkwürdigen Volksstamm machen. Die Tuareg bewohnen das gewaltige Gebiet der mittleren Sahara, wo um die große Oase von Gades herum sich auch eine Anzahl von kleineren Dänen und Wasserstellen findet. Sie sind

ein ungemein kriegerischer Volksstamm, der durch seine räuberischen Überfälle der Schrecken aller früheren Reisenden in der Wüste, aber besonders auch der Kolonialtruppen Frankreichs und Italiens gewesen ist. Wir sagen: „gewesen ist“. Denn die jüngste Zeit hat dank der schnellen Verkehrsmittel von Auto und Flugzeug, in denen große militärische Kraft steht, einen Wandel geschaffen.

Was aber die Tuareg noch ganz besonders merkwürdig macht, das ist die hier noch deutlich spürbare Einrichtung des sogenannten Matriarchats. Wer weiß, was Patriarchat ist, nämlich die Einrichtung einer väterlichen Herrschaft, wie sie am durchgreifendsten und nachdrücklichsten in den Institutionen des Römischen Reichs zum Ausdruck gekommen ist, der kann sich auch vorstellen, was Matriarchat bedeutet.

Über die Machtsstellung, die dieses Mutterrecht und diese Mutterherrschaft bei den Tuareg den Frauen in die Hand gab, erfahren wir von einem Schriftsteller, doch einstmals die Frauen eines Tuareg-Stamms, der bei Gades seine Hauptniederlassung zu haben pflegt, sich bei dem Unterhändler einer europäischen Großmacht darüber beschwerten, daß immer nur mit den Männern, nicht aber mit ihnen, den Frauen, die Verhandlungen angeknüpft würden.

Nach uraltem Wüstenrecht sind es wir Frauen, die zu bestimmen haben.“

In der Tat ist der Einfluß der Frau bei den Tuareg bis auf den heutigen Tag bestimmend. Man ahnt kaum, wie sehr sie in allen lebenswichtigen Fragen das entscheidende Wort sprechen. So mögen sie früher auch sogar bei kriegerischen Unternehmungen von der Mutter des Stammescheichs den ausschlaggebenden Rat empfangen haben. Die Frauen der Tuareg sind in besonderem Maße auch die Träger einer höheren Kultur. Denn bei ihnen liegt die Pflege von Dichtung und Musik und durch sie hat die Sprache der Tuareg eine besondere poetische Durchbildung erhalten, in der eine bemerkenswerte Geistigkeit zum Ausdruck kommt.

Die Tuareg, die aus dem größeren Stamm der Asgher entstammen sind, sind ein Menschenstamm, in dessen Zeugezem sich bedeutsame Rasseigenschaften bereits ankündigen. Männer und Frauen sind von großer, schlanker, eindrucksvoller Gestalt, von kühnem Gesicht, aus dem die scharfen Augen hervorblitzen, die sie zu Adlern der Wüste machen. Man kann nicht genugsam die vollendete Körperbeherrschung bewundern, die in einem stolzen Schreiten ihre höchste Bewegungsform findet. Es ist ein Schweben, das bei den Männern ebenso kraftvoll federnd, wie bei den Frauen schmeichelnd und gleichzeitig erscheint.

Sie sind Hirten und Pferdezüchter, aber nicht eigentlich Kaufleute.

Aber in der Wüstenstadt Gades sind dennoch auch erfahrene Handelsleute aus ihrem Stamm hervorgegangen. Unter diesen besteht die Sitte, die allgemein anerkannt wird, daß sie sich außer den rechtmäßigen Frauen, welche sie bei ihren Reisen daheimlassen, noch sogenannte Karawansfrauen halten, mit denen sie in den Sudan nach Süden, an den Nil ostwärts oder nordwärts ans Mittelmeer reisen.

Die Tuaregs sind wohl auch das einzige Volk der Erde, wo nur die Männer Schleier tragen.

Der Tuareg-Krieger trägt nämlich regelmäßig den Burnus, der bis über den Kopf reicht und die Stirn bis zu den Augen verdeckt. Darunter ist ein Gesichtstuch über die gesamte untere Hälfte des Gesichts getupft, sodass nur die Augen frei bleiben. Die Frauen dagegen tragen die Art der Verkleidung nicht oder doch fast nie. Denn sie dient ja nur zum Schutz gegen den feinen Wüstensand und auch gegen die brennende Hitze der Sonnenstrahlen. Schon diese Eigentümlichkeit der Kleidung, die den Tuareg-Krieger in seiner Persönlichkeit gar nicht erkennen läßt, wenn nicht die blühenden Augen seine männliche Kühnheit verraten, hat ihm einen besonderen Nimbus gegeben, vor dem die Soldnerhorden der nordafrikanischen Piratenfürsten und die verlorenen Söhne der Fremdenlegion ebenso zitterten, wie die schwarzen Söhne des Sudans, deren einziges Schicksal, wenn sie jenen in die Hände fielen, das Los des Sklaven unter den Tuareg war. An dieser sozialen Stellung hat auch die neuzeitliche Zeit nur wenig, fast nichts zu ändern vermocht. Aber ebenso wenig daran, daß der Tuareg in einer eigentlichen ritterlichen Form die Frau, ja überhaupt die Frauen seines Stammes, als seine Herrinnen anzuerkennen gewohnt ist.

Die Klage der Gräfin Brassow abgewiesen

Warschau, 26. Mai.

Nach vierwöchiger Verhandlungsdauer ist das Urteil in dem Riesiprozeß ergangen, den die Gräfin Brassow gegen den polnischen Staat auf Rückgabe der vom Staat beschlagnahmten Güter im Gesamtwert von ungefähr 18 Millionen Zloty angestrengt hatte. Das Gericht begründete die Abweisung der Klage der Gräfin Brassow damit, daß alle in Mittelpolen gelegenen Güter der Zarenfamilie grundsätzlich als Staats Eigentum erklärt worden seien. Da nun die Gräfin Brassow als Witwe des während der russischen Revolution erschossenen Großfürsten Michael Alexandrowitsch, des Bruders des Zaren, Rechtsnachfolgerin dieses Mitgliedes der Zarenfamilie sei, seien auch in ihrer Klage die Bestimmungen über die Verstaatlichung aller früheren Zarengüter in Polen anzuwenden. Die Klage sei also in vollem Umfang abzuweisen. Des Weiteren verurteilte das Gericht die Klägerin auch zu den entstandenen Kosten in einer Gesamthöhe von 9000 Zl.

Das müssen Sie haben!



**im kleinen Paket
nur 45 Groschen**

RP3/34
**FÜR ALLE ERSCHWINGLICH
FÜR ALLES VERWENDBAR**

Sandsturm in Persien

Teheran, 25. Mai. Persien wurde am Donnerstag von einem derartig heftigen Sandsturm heimgesucht, wie er seit Jahrzehnten nicht vorgekommen ist. Große Bäume und Telegraphenmasten wurden umgerissen. Der Fernsprechverkehr ist unterbrochen.

Furchtbares Omnibusunglück in den Vereinigten Staaten

New York, 25. Mai. In Richmond im Staate Virginia ereignete sich ein furchtbare Verkehrsunfall. Ein vollbesetzter Omnibus stieß in schneller Fahrt mit einem Trecker zusammen. Der Anprall war so heftig, daß sich der ganze Vorderteil des Treckers in den Omnibus hineinbohrte. Beide Fahrzeuge gingen sofort in Flammen auf. Es werden 8 Tote und 40 Verletzte gemeldet.

Französische Spinnerei abgebrannt

Paris, 25. Mai. Eine Spinnerei in Angecourt, die 200 Arbeiter beschäftigt, ist durch Feuer zerstört worden. Die Feuerwehr konnte nur verhindern, daß der Brand auf die umliegenden Wohnhäuser übergriff.

Pistyan:

Pläne, Zimmerbestellungen und alle Informationen für Kuren in dem berühmten Rheumabad erhalten Sie durch: Büro Piszcany, Cieszyn, Stratarska 18.

Die Kaiserliche Jagd.

Dieser schöne und elegante Film, der mit einem bisher ungeahnten Glanz ausgestattet ist, voll bezaubernder Melodien, schwungvoller Hitze und pittoresken Bildern wird bei seiner Aufführung die Herzen aller erobern, die nach Schönheit, dem Zauber des Liedes, der Musik und Liebe verlangen. Eine meisterhaft inszenierte Liebesintrige, durchgeführt voll pulsierenden Lebens und Verves, gibt diesem Film ungewöhnliche Anziehungskraft. „Die Kaiserliche Jagd“ ist eine Perle der österreichischen Produktion in Wiener Dialekt; das ist nicht nur eine Lobeshymne auf die hohe künstlerische Kultur, sondern es eröffnet sich ein neuer Horizont auf ein farbiges und strahlendes, besonders fröhlichstimmendes Vergnügen. Der hervorragende Film „Die Kaiserliche Jagd“ erscheint als nächstes Programm im Kino „Apollo“.

bisse, Zimmerbestellungen und alle Informationen für Kuren in dem berühmten Rheumabad erhalten Sie durch: Büro Piszcany, Cieszyn, Stratarska 18.

An die Arbeit sind die wenigsten gewöhnt. Beginnt die Erziehung, dann gibt es Schwierigkeiten, Reaktionen und Differenzen.

Die Leiter der weitabgelegenen Plantagen sind daher stillschweigend — mit Rechten und Befugnissen ausgestattet, die auf Java undenbar wären.

Paradies für Jäger.

Das Terrain der zirka achtzig Quadratkilometer großen Plantage lag in einem weiten, leichten Talbett. Der Reichum an Wild war erstaunlich. Zahlreiche Elefantentrupps durchzogen die Flußläufe auf ihren Wanderungen zwischen Gebirge und morastigem Küstendschungel.

Zwei Rhinocerosarten mit einem und mit zwei Hörnern, Tapire, Bantengs, wilde Wasserbüffel, eine Bergziege, verschiedene Hirscharten, Wild- und Stachelschweine, gepanzerte Gürteleiere, Wölfe, große und kleine Bären, Königsstiere, gepfleckte und schwarze Panthen, Orang-Utans, Schimpansen, Paviane, Tapani, Wildhühner, Tauben, Adler und Geier häuften in dem ungeheuren Urwald- und Savannengebiet der an Ausdehnung Italien beinahe erreichenden Insel. Dieser Teil Südsumbras war ein Jagdpalais, in welchem natürlich auch die Schlangen nicht fehlten, die in den Pythonarten mächtig gigantische Maße erreichten.

Die Spuren der großen Springflut.

Die Wasserbüffel, die sonst nicht mehr in wildem Zustand vorkommen, bevölkerten in hunderten kleinen Trupps die Urwälder an der Lampungbai. Es waren Nachkommen der Büffelherden, die der gewaltigen Springflut entkommen waren, die bei dem ungeheuren Ausbruch des Krakatau die Küstenstädte Südsumbras vom Boden seigte, 40 000 Menschenleben und viele Kilometer landeinwärts Kulturen und Wälder vernichtete. Die versprengten herrenlosen Reste der Büffel waren in den tiefen Dschungel geflüchtet und völlig verwildert.

(Fortsetzung folgt)

bearbeitung die Saat in singtiefen Löchern ausgelegt. Die so erzielte Ernte genügt für die Bedürfnisse des Jahres.

Flüsse und Bäche sind ungemein fischreich. Spiel, Fischerei und Vogelfang ist die Hauptbeschäftigung der Männer. Zur Jagd sind sie im allgemeinen zu bequem, auch ist der Besitz von Gewehren verboten. Unter keinen Umständen sind die Leute zur Arbeit auf einer Plantage zu bewegen. Sie sind zu unabhängig und zu faul. Überredung hilft nichts und Zwang ist ausgeschlossen.

Ein rekrutierter Kuli kostet 560 Schilling.

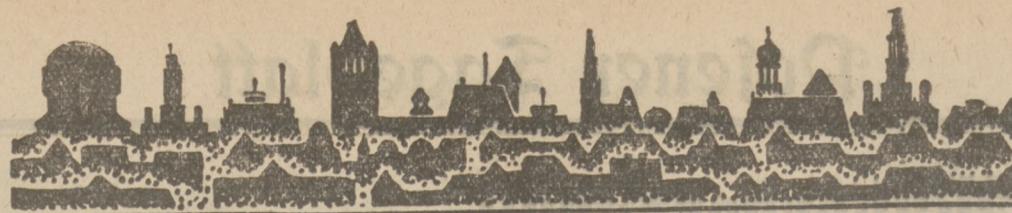
Um Arbeit dennoch zu ermöglichen, erlaubt die Regierung die Werbung von Arbeitskräften auf Java und den kleinen Sundainseln durch konzessionierte Werbebüros. Die Angeworbenen müssen sich auf drei Jahre verpflichten, auf einer bestimmten Plantage zu arbeiten. Lichtbild, Name, Fingerabdruck, Bestimmungen über Transport, Lohn, Versorgung sind im Kontrakte aufgenommen.

Arbeitsweigerung, Desertion wird polizeilich bestraft. Entlaufenen Kontraktulic werden von staatlichen Polizeigurten aufgespürt und wieder festlich gemacht. Dauer der Desertion und der Strafe zählt nicht auf die Kontraktzeit.

Über Unterkunft und Versorgung bestehen strenge Vorschriften. Jede Unternehmung muß für ihre Kontraktulic einen qualifizierten eingeborenen Arzt und ein entsprechend eingerichtetes Spital besitzen. Ein solcher Kontraktuli kostet dem Unternehmer bei der Übernahme etwa 200 Gulden (340 Mark). Die auf den meisten Plantagen mehr als tausend Männer und Frauen zählenden Arbeitskräfte bedeuten daher ein sehr respektvolles Kapital. Es liegt also im Interesse des Unternehmers, diesen wertvollen Besitz sorglich zu behandeln.

Das übervölkerte Java wäre natürlich für die Werbung besonders geeignet, aber der javanische Landarbeiter verläßt sein Land äußerst ungern. Was sich dort anwerben läßt, sind meist entwurzelte Egitzen, entlassene Sträflinge, flüchtige Verbrecher, kurz, mit Ausnahme einiger ausgedienter Soldaten, meistens Leute, die erst durch eiserne Disziplin zu brauchbaren Arbeitern erzogen werden müssen. Von den entlegenen Inseln, auf die die Werber mit Vorliebe ihre Tätigkeit verlegen, kommt ein ganz merkwürdiges Ge-

Aus Stadt



und Land

Bekennermut

Der Trinitatissonntag ist für unsere Gemeinden zum Tag der Konfirmation ihrer Kinder geworden. So steht heute unsere gesamte Kirche in engster Verbundenheit dieses Erlebens vor dem Thron Gottes, vereint in der Fürbitte für das junge Geschlecht, dem doch einmal die Zukunft gehören soll. Was sollten wir unseren Kindern lieber wünschen und erbitten, als den Geist tapferen Bekennermutes? Sie gehen Zeilen ganz ernster und lechter Entschuldigungen entgegen. Dazu bedarf es der Ausrüstung mit einem starken Glauben, der auch imstande ist, für sein Recht und seine Wahrheit zu kämpfen und zu leiden. Es war je und je der Ruhm der Gemeinde Christi in solchem Bekennermut zu stehen. Als Zeuge hierfür begegnet uns in der Geschichte der ersten Christenheit Stephanus (Apostol 6, 7–9). In scharfen Auseinandersetzungen mit Feinden des christlichen Glaubens hat er sich deren Haß zugezogen. Man will ihn vernichten und scheut nicht vor Verleumdung und Lüge zurück, um ihn unschädlich zu machen. Der Bekener Christ wird als Feind seines Volkes und seines Heiligtums verklagt. Und es findet sich immer ein Mob, der ohne Rechtspruch mit Lynchjustiz den Unschuldigen und Gerechten vernichtet. Aber gerade da zeigt sich der Mut des Bekennens, der auch den Tod nicht scheut. Die Geschichte der Kirche weiß nicht nur aus dem Altertum von solchem Martyrium zu berichten. Wir haben es in unseren Tagen an den Armeniern, aber auch an den lutherischen Glaubensgenossen in den baltischen Ländern erlebt, wie erleben es heute noch an den Christenverfolgungen Russlands, wir müssen auch in der Gegenwart darauf gesahnt sein, daß jedes mutige Eintreten für den Glauben und das Bekennnis Nöte und Schwierigkeiten unter Umständen Opfer und Martyrium bringen muß. Aber der Pfingstgeist ist Geist des Zeugnisses. Pfingsten legt uns die Bitte auf die Lippen: Gib gleich Stephanus uns Frieden mitten in der Angst der Welt, wenn das Los, das uns beschieden, in den schwersten Kampf uns stellt. In dem rasenden Getümmel schenkt uns Glaubensheiterkeit, öffne im Sterben uns den Himmel, zeig uns Jesu Herrlichkeit.

D. Blau - Posen.

Stadt Posen

Sonnabend, den 26. Mai

Sonnenaufgang 3,42, Sonnenuntergang 19,56; Mondaufgang 17,22, Monduntergang 1,50. — Für Sonntag: Sonnenaufg. 3,41, Sonnenunterg. 19,58; Mondaufg. 18,50, Mondunterg. 2,09.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 11 Grad Celsius. Bewölkt. Südwestwind, Barom. 752. Gestern: Höchste Temperatur + 14, niedrigste + 4 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 26. Mai — 0,26 Meter, wie am Vortage.

Wettervorauslage für Sonntag, den 27. Mai: Noch ziemlich kühl, wechselnd wolkig, ohne wesentliche Niederschläge; frische nordwestliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Theater Wielti:

Sonnabend, Sonntag u. Montag: „Die Flucht“ von Galsworthy.

Theater Polski:

Sonnabend: „Firna“. (Gastspiel Modzelewsk und Jarasz)

Sonntag, nachm.: „Graże gazdo“; abends: „Firma“.

Theater Nowy:

„Die Liebesjacht“.

Kinos:

Apollo: „Paprika“; Von Sonntag: „Die Kaiserliche Jagd“.

Europa: „Die Gefallene“.

Gwiazda: „Das Lied einer Nacht“.

Metropolis: „Die Ordinanz“.

Słoneczko: „Großfürstin Alexandra“.

Moje (fr. Odeon): Pat u. Patachon als Schülern.

Sfinis: „Cœur-Dame“.

Wilson: „Waterloo — Bridge“.

Einfägiger Züchterausflug

Die Großpolnische Gesellschaft der Züchter des schwarz-weißen Riederungsrittes veranstaltet im Dienstag, dem 12. Juni, einen eintägigen Ausflug nach Przyborówko, Gąsawa und Chruściówko, höchst wahrscheinlich auch nach Przybrodowa. Abfahrt mit dem Autobus um 7 Uhr morgens, Rückkehr gegen 9 Uhr abends. Die Teilnahme kosten betragen 10 Złoty. Der Ausflug wird aber nur dann veranstaltet, wenn sich mindestens 20 Personen melden. Meldungen nimmt das Sekretariat der genannten Gesellschaft, ulica Mickiewicza 33, bis zum 3. Juni entgegen.

Gleichzeitig mit der Meldung sind 10 Złoty an die Kasse der Großpolnischen Landwirtschaftskammer mit dem Bemerk „Wycieczka hodowlana 12. czerwca“, zu überweisen. Meldungen ohne gleichzeitige Überweisung der auf jeden Teilnehmer entfallenden Summe werden nicht berücksichtigt.

Provinz-Tournee des Balletts der Posener Oper

Das Ballett der Posener Oper beginnt am 1. Juni eine zehntägige Tournee durch Posen und Pommerellen. Das Programm der Tournee, die auch nach Danzig führt, sieht nacheinander Vorstellungen in Gniezno, Inowrocław, Thorn, Bromberg, Kulm, Graudenz, Dirschau, Danzig, Gdingen und Königsberg vor.

Zu den Hausarztwahlen

In Ergänzung zu unserem Artikel über die Hausarztwahlen („Pos. Tagebl.“ Nr. 115) geben wir heute folgendes bekannt:

Allen Deutschen aus Posen, die die Absicht haben, Herrn Dr. Toporski als Hausarzt zu wählen, wird empfohlen, ihn auch dann auf die Liste zu setzen, wenn sie nicht zu dem Wahlbezirk gehörten, zu dem Herr Dr. Toporski (Bezirk Mittelstadt, Städtchen, Rataje und Zegrze) aufgestellt ist. Die Leitung der Krankenkasse wird in Einzelfällen darauf Rücksicht nehmen, wenn erklärkt wird, daß zu Herrn Dr. Toporski ein besonderes Vertrauensverhältnis besteht und daher diese Wahl unbedingt gewünscht wird.

Die Wahlen haben gestern begonnen und werden bis zum 31. Mai einschl. durchgeführt. Gewählt wird in der Zeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, auch am Sonntag und am Fronleichnamstag.

Wer bis zum Montag seine Versicherungskarte, die zur Wahl benötigt wird, nicht erhalten hat, tut gut daran, im Zimmer 23 der Anstalt diese einzufordern.

Posener Bachverein

Auf die im Anzeigenteil befindliche Einladung zu der am Montag, dem 28. d. Mts., abends 8 Uhr im Raiffeisengebäude stattfindenden Mitgliederversammlung wird hiermit aufmerksam gemacht und gebeten, denselben zahlreich Folge zu leisten.

Schillergymnasium-Posen

Bekanntlich müssen nach dem neuen Schulgesetz vom Jahre 1932 die Eigentümer der Privatschulen den Nachweis erbringen, daß sie die Bestimmungen des neuen Schulgesetzes bezüglich des Gebäudes, der Lehrmittel, Sachungen usw. erfüllen.

Die Schulbehörde hat nun mehr anerkannt, daß der Deutsche Schulverein Posen für das deutsche Koedukationsgymnasium der Pflicht genügt hat, und hat ihm die Konzession zur Weiterführung der Schule erteilt. Sobald bekannt ist, bis jetzt für die Weiterführung nur das Gymnasium in Graudenz konzessioniert worden.

Das Deutsche Gymnasium in Posen führt von jetzt an den Titel: Prywatne Koedukacyjne Gimnazjum im. Schillera z niemieckim językem nauczania — Schiller-Gymnasium — Posen. Entsprechend dem genehmigten Statut der Schule nimmt die Schule in alle Klassen Schüler und Schülerinnen auf.

Heute Konzert des „Dresdner Streichquartetts“

Wir erinnern an das heute, den 26. Mai, abends 8 Uhr im Saale des Evangelischen Vereinshauses stattfindende Konzert des berühmten „Dresdner Streichquartetts“ (Gustav Fröhliche erste Geige, Fritz Schneider zweite Geige, Gottfried Hoffmann-Stiel Bratsche, Alex Kropholler Cello). Zur Aufführung gelangten Quartette von Mozart, Schumann und Schubert. Kartenverkauf im Jigarengeschäft M. Szrejbrowski, ul. Gwarka 20, Ecke ul. Fredry, Tel. 56-38, und ab 7 Uhr an der Abendkasse.

Ergebnisse des Posener Pfingstschießens. Am Donnerstag abend ist das traditionelle Pfingstschießen der Posener Schützengilde beendet worden. Schützenkönig wurde der Fleischermeister Ignacy Knapinski, erster Ritter der Fleischermeister Stanisław Urbaniak, zweiter Ritter der Gewerbetreibende Jan Pawłowski.

Ein Ortskomitee zur Rethilfe für die polnischen Schule in der Tschechoslowakei hat sich in Posen gebildet. An der Spitze steht der Wojewode Graf Raczyński.

Erben gesucht. Die Posener Stadtverwaltung sucht Erben des dänischen Staatsbürgers Józef Maćzynski, geboren am 13. Februar 1866 in Malé, Kreis Posen, als Sohn Jan Maćzynski und seiner Ehefrau Wiktoria, geb. Panersbowska. Er soll im Jahre 1881 nach Posen-Zerbst zugezogen und dann nach Dänemark ausgewandert sein. Meldungen interessierter Personen werden in den Büroräumen am Plac Sapięgi 9, Zimmer 17 im 1. Stock, bis zum 10. Juni eingegangen.

X Selbstmord durch Erhängen beging der Schützenstr. 31 wohnende 62-jährige Witwer Stanisław Kostński. Der Grund soll eine starke Herrenkrankheit gewesen sein.

X Auf sklerischer Tat ergriffen wurden bei Verübung von Einbruchsdiebstählen Włodzimierz Smietkowski aus Lawica, Józef Grabšt, St. Mar-

tin 56, und die Obdachlosen Henryk Ossenberg und Walter Makowski; sie wurden festgenommen.

X Seines Fahrrads beraubt wurde der Kleine Gerberstr. 3 wohnende Teofil Dyba bei einer Spazierfahrt. Zwei unbekannte Strolche hielten ihn in der Eichwaldstraße an, entrissen ihm das Rad und suchten das Weite.

X Diebstähle. Der heutige Polizeibericht meldet 10 kleinere Diebstähle; der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf 1000 Zł. geschätzt.

Wochenmarktblatt

Der gestrige auf dem Sapienhofplatz abgehaltene Freitagsmarkt zeigte das gewohnte Bild. Angebot und Nachfrage waren in jeder Hinsicht zufriedenstellend; nur auf dem Fischmarkt war die Auswahl nicht so groß wie sonst. Der Gemüsemarkt dagegen ließte recht viel junges Gemüse. Man forderte für Möhren pro Pfund 15–15, Kohlrabi 15–25, rote Rüben 15–20, Schoten das Pfund 30–40, Zwiebeln 10–40, Blumenkohl 30–80, Salat 5, 3 St. 10. Hauptächlich Suppenpüree war noch genügend vorhanden; man zahlte pro Pfund 25–35, für die bessere Qualität 40–65. Spinat kostete 15–20, Sauerkraut 5–10, Dill, Petersilie 5, Wintermöhren 10, 2 Pf. 15, rote Rüben 10, 2 Pf. 15. Grünkohl, Kartoffeln 4, 3 Pf. 10 Gr. Salatzkartoffeln 10, Meerrettich 10–20, Radieschen 5 bis 10, grüne Gurken das Stück 30–70, getrocknete Pilze das Viertelpfund 0,80–1,20. Zlotin-Rhabarber und Stachelbeeren wurden reichlich angeboten; man forderte für ersteren 10–15, letztere kosteten 20–40. Auch Kirschen gibt es schon in größerer Menge; man verlangte 40 bis 60 Groschen pro Pfund, für Erdbeeren 0,60 bis 1,20, Apfelsinen 0,80–1,00, Backpflaumen 1–1,30, Bananen 1,50–1,80, Zitronen das Stück 10–15, Apfelsinen 50–70 Groschen.

Die Durchschnittspreise für Fleischwaren sind folgende: Kalbfleisch 0,70–1, Rindfleisch 60 bis 90, Hammelfleisch 70–90, Schweinefleisch 45–80, Kalbsleber 1,20, Schweineleber 50–60, Gehacktes 60–70, roher Speck 65–70, Räucherherringspeck 1,00, Schmalz 1 Złoty.

Für Molkereiprodukte wurden nachstehende Preise gefordert: Tischbutter 1,00–1,70, Landbutter 1,50, Weißküsse 30–40, Milch das Liter 22, Sahne pro Viertelpfund 35–45, Buttermilch 12. Die Mandel Eier kostete 75–85 Groschen.

Den Geflügelhändlern zahlte man für junge Hühner das Paar 2–2,60, größere kosteten 2,80 bis 3,50, Puten 3,50–4,50, Perlhühner 2,50–3, Enten 2–3,50, Gänse 5–6, Tauben das Paar 0,90–1,10, Kaninchen 1,50–2,50 Złoty.

Auf dem Fischmarkt zahlte man für Sechte pro Pfund 1,20–1,30, für Schleie 0,90–1,10, Karpfen 1,20–1,30, Mäle 1,20, Weißfische 45–70, Barbe 50–80, Salaberlinge 10–15 Gr. das Stück. Räucherfische waren genügend vorhanden. — Der Blumenmarkt zeigte mit seinem überreichen Angebot ein farbenfreudiges Bild. Gemüse- und Blumenpflanzen gab es in genügender Auswahl.

Moschin

Am Schützenfest. Auf dem diesjährigen Schützenfest zweiten und dritten Pfingstfeiertage erreichte den Titel eines Königs der Landwirt Roman Koziański aus Kamprądzdorf (Drużyna), der jetzt schon zum dritten Mal den Titel vertreibt. Als Befehlshabiger ging der ehemalige Restaurateur Stanisław Koziański aus der Reihe der Schützen hervor. Am kommenden Sonntag wird im Saale des Herrn Hoffmann das Königsmahl mit anschließendem Tanz stattfinden.

Gostyn

Den Rang des Königs der hiesigen Schützengilde erworb am zweiten Pfingstfeiertag der Biehändler Herr Andrzejczak. Herr Dr. Suru wurde zum Befehlshabiger ausgerufen.

Einbruch. In die Kellerräume des massiven Hauses ul. Sadowa 5 brachen nachts Diebe ein. Durch Herausnehmen eines Drahtgitters gelangten sie in den Flur, von dort schnitten sie eine Glasscheibe aus einem Kellerfenster heraus und gelangten in den Kellerflur, wo mittels einer Brechstange die Verschlüsse von vier Kellertüren erbrochen und Zwiebeln, Säfte, Obstwein u. a. gestohlen wurden. Die Diebe vermuteten im Keller die Räucherware eines vor kurzem geschlachteten schweren Schweines.

Die Räuberplage an den Obstbäumen und Strauchern hat begonnen und ist durch die wochenlange Trockenheit gefördert. Jeder aufmerksame Gartenbesitzer hat bereits durch Abraupen der Schmarotzer sein Mögliches getan, die anderen warten, bis sie von der Polizei dazu aufgesondert werden.

Kurnik

26000 Złoty Brandbeschädigung

t. Bei dem Landwirt Otto Meier in Kamionki brach dieser Tage plötzlich Feuer aus, welches in kurzer Zeit eine Scheune, die noch mit Ernterüben gefüllt war, einäscherte. Es entstand ein Schaden von über 10 000 Złoty. Das Feuer sprang auf das Nachbargrundstück des Landwirtes J. Pitton über und vernichtete das Wohnhaus mit dem Inventar sowie eine Scheune mit Maschinen und andern landwirtschaftlichen Geräten, so daß hier ein Schaden von 15 400 Złoty entstand. Die Ursache des Brandes konnte bisher nicht ermittelt werden.

Kostyń

t. Schadensfeuer. Auf dem Grundstück des hiesigen Fleischers Roman Kostyń brannte vor einigen Tagen ein Wohnhausdach nieder, wodurch ein Schaden von ungefähr 500 Złoty entstand. Das Feuer wurde durch Funken aus dem Schornstein verursacht.

Fabrikation von Kolben, Kolbenringen und Kolbenbolzen



Schrada

t. Selbstmord. Der Landwirt Antoni Górecki aus Tarczogóra verübte am Dienstag dieser Woche Selbstmord, indem er sich in der Scheune an einem Balken erhängte. Der Anlaß zu dieser Tat waren schlechte Vermögensverhältnisse.

Kosten

Am Schützenfest auf dem diesjährigen Schützenfest wurde A. Jerzykiewicz, und den Rang als erster Ritter erreichte J. Kazimierczyk. Zweiter Ritter wurde W. Kotusz.

Am Dienstag der Kostener Kreisbahn ist bekannt, daß sie auf der Linie Kosten-Gostyn zwischen den Stationen Kosten und Racot eine neue Haltestelle in Lubošch errichtet und am 24. d. M. in Betrieb gesetzt hat. So ist der langjährige Wunsch der Einwohner von Alt- und Neulubošch in Erfüllung gegangen, und auch manch ein Ausflügler kann nun bequem die schönen Wälder von Lubošch bestreifen.

Bei verdorbenem Magen, schlechter Verdauung, Stuholverhaltung verwendet man natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser.

Vissa

Wie wird die Rübenblastwanze bekämpft?

Der Verband der Güterbeamten, Zweigverein Vissa-Kawitów-Gostyn unternahm Mitte Mai einen Ausflug unter reger Beteiligung nach Rojeczan, Kreis Vissa, um die dortigen Zuckerrübenfelder des Herrn Rittergutsbesitzer von Koesch zu besichtigen. Der Zweck war hauptsächlich der, Kennt

Posener Tageblatt

Die deutsche Glaubensbewegung

Während ihrer Arbeitswoche in Scharzfeld im Südharz haben, wie DWB meldet, die in der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Glaubensbewegung zusammengeschlossenen Gemeinschaften beschlossen, sich aufzulösen, um der Schaffung einer geschlossenen und einheitlich geführten Glaubensbewegung den Weg freizumachen. Zum Führer wurde unter den begeisterten Heiltsuren aller Teilnehmer wie auch der Amtsträger einmütig Professor Wilhelm Hauer (Tübingen) auf den Schild erhoben.

Nach kurzer Beratung des bisherigen Führerrates der ADG verließ Wilhelm Hauer, der von der Vollversammlung stehend mit dem Deutschen Kreuz und mit dem dritten Vers des Deutschlandliedes begüßt wurde, unter nicht endenwollenden Heiltsuren folgenden Beschluss:

Die einzelnen Gemeinschaften haben sich aufgelöst. Es gibt nur noch "Die Deutsche Glaubensbewegung" unter meiner Führung. Der Führerrat ist aufgelöst. Als Leitfahne gelten folgende:

Die Mitglieder der neuen Gemeinschaft haben die eidestattliche Ver sicherung abzugeben:

dass sie frei sind von jüdischem und farbigem Blutentzug,

dass sie keinem Geheimbund, keiner Freimaurerlogie noch dem Jesuitenorden angehören,

dass sie keiner anderen Glaubensgemeinschaft angehören.

Diejenigen, die sich der Bewegung anschließen, jedoch noch einer anderen Glaubensgemeinschaft (Kirche) angehören, haben die genannten Forderungen zu erfüllen und werden nur als fördernde Mitglieder geführt. Die Bezeichnung "deutschgläubig" dürfen nur die Vollmitglieder führen.

Der Führer der Deutschen Glaubensbewegung wählt sich einen Kreis von Mitarbeitern. Ferner werden ein Thing der Amtsträger sowie ein Althing gebildet, die die Verbindung zwischen Führung und Ortsgemeinden aufrechterhalten. Das Zeichen der Deutschen Glaubensbewegung ist das goldene Sonnenrad auf blauem Grunde.

Zu der neu gegründeten "Deutschen Glaubensbewegung", die sich in ihrem Gegensatz zu den Kirchen zusammengefunden und zunächst alle dogmatischen Fragen zurückgestellt hat, gehören folgende Gruppen, die auch der jetzt aufgelösten Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Glaubensbewegung angehörten:

1. Freundeskreis der kommenden Gemeinde (Hauer),

2. Nordische Bewegung (Bernhard Kummer, Eichwalde),

3. Nordisch-religiöse Arbeitsgemeinschaft,

a) Deutschgläubige Gemeinschaft, b) Nordungen, mit dem Untertitel: deutsch-nordische Glaubensbewegung, c) Nordische Glaubensgemeinschaft,

d) Germanische Glaubensgemeinschaft,

4. Adler und Falken,

5. Riga-Kreis,

6. Bund der freien religiösen Gemeinden Deutschlands, die jedoch wieder austreten wollen.

Wie früher, so ist auch jetzt Prof. Hauer der Führer der Bewegung, während Graf Neuenkampf als sein Vertreter zu gelten hat.

Prof. Mandel-Kiel und Studienprofessor Dr. Krause mit den von ihnen vertretenen Gruppen stehen zu der neuen Bewegung bisher nur in einem freundlichen Verhältnis. Es wird angenommen, dass auch diese beiden sich im Laufe der Zeit der neuen Bewegung anschließen werden.

Polen, Estland und Litauen

Von unserem Warschauer Vertreter.

Der estländische Außenminister Seljamaa ist während seines Warschauer Aufenthalts den Vertretern der Presse gegenüber wenigstens angedeutungsweise auf den eigentlichen Hauptgegenstand seiner Besprechungen mit den polnischen Staatsmännern zu sprechen gekommen. Er erwähnte den an die beiden Verbündeten Lettland und Estland gerichteten bekannten Vorschlag Litauens, ein Vereinigungskommen zu treffen, das eine engere Zusammenarbeit der drei baltischen Randstaaten gewährleisten könnte. Und er wies demgegenüber in allgemeinen, aber wohl abgewogenen Redewendungen darauf hin, dass Estland grundsätzlich gern bereit sei, mit jedem Staate zusammenzuarbeiten, sofern dies der Aufrechterhaltung friedlicher und freundlicher Beziehungen zwischen Estland und seinen nächsten wie fernen Nachbarstaaten wie auch unter diesen Staaten dienlich sei. Estland lehne die Zusammenarbeit mit keinem Staate ab, sowie es überzeugt sei, dass diese Zusammenarbeit sich in dem erwähnten Geiste auswirken werde. Seljamaa wäre kein Diplomat, wenn er auf die Frage eines Journalisten, ob er denn der Ansicht sei, dass in diesem Sinne der litauische Vorschlag von Estland unbedenklich angenommen werden könnte, eine eindeutige Antwort gegeben hätte. Aber sein Ausweichen ließ sehr deutlich erkennen, wie die Dinge stehen.

Die Dinge stehen so, dass Litauen sich seit dem Abschluss der polnischen Nischlangergriffsplatte mit der Sowjetunion einerseits, mit Deutschland andererseits Polen gegenüber in noch nicht dagewesenem Grade isoliert fühlt. Die alte osteuropäische Konstellation, in der Litauen dreizehn Jahre lang Polen in unverhüllter Unversöhnlichkeit gegenüberstand, ist dahin. Vielleicht wird das Schlussprotokoll zum Abkommen über die Verlängerung des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes von polnischer Seite zu weitgehend ausgelegt, wenn in ihm ein völliges Desinteresse der Sowjetunion an der Wilnafrage gesehen wird. Von russischer Seite wird darauf hingewiesen, dass das Schlussprotokoll auch so verstanden werden könne, dass es gerade das Vorhandensein der Wilnafrage als einer Frage noch einmal feststellt, die allerdings nur noch Polen und Litauen angeht. Es ist auch klar, dass die Sowjetunion sich an der Crise Litauens, von der Wilnafrage abgesessen, keineswegs desinteressiert hat. Es unterliegt aber andererseits keinem Zweifel, dass Litauen heute im Zeichen der russisch-polnischen Annäherung nicht in dem gleichen Ausmaße auf die russische Unterstützung rechnen kann, wie es früher der Fall schien. Und in dieser Lage macht Litauen nun den Versuch, den anderen beiden baltischen Randstaaten näherzukommen und gegebenenfalls als Dritter in ihren Bund einzutreten, um sich eine neue Rückendeckung gegen Polen zu verschaffen.

Weder bei Lettland noch bei Estland, das durch das lettische Staatsgebiet ja völlig vom litauischen getrennt ist, dürften irgendwelche feindseligen Absichten gegen Litauen voraussehen sein. Riga und Reval scheinen umgekehrt an der Aufrechterhaltung der Integrität des litauischen Staates in seinem heutigen Umfang interessiert zu sein, denn warum sollte derjenige, der ihr etwa zu nahe tritt, nachher aus der Unverlässlichkeit von Lettland und Estland einen Feind machen? Aber mindestens in Reval scheint man andererseits auch nicht gewillt zu sein, Litauen die Hand zu reichen, nur um Kowno gegen Warschau den Rücken zu stärken. In Reval hat man stets besonderen Wert auf ein gutes Verhältnis zu Warschau gelegt. In Reval sind alle früheren Pläne Polens, einen baltischen Block unter polnischer Führung zu schaffen, stets günstig aufgenommen worden. In Reval und Riga sind in den letzten Monaten innere Umwälzungen und Machtkonzentrationen vorgekommen, die sich gegen rechts und links gleichzeitig richten, und die jedenfalls die Aufrichtung von Regierungsformen in Lettland und Estland verhindern sollen, wie sie in der Sowjetunion und in Deutschland zur Macht gelangt sind. Ist es verwunderlich, wenn die Regierenden in Riga und Reval, nachdem sie die innerpolitischen Brücken hinter sich abgebrochen haben, nun ihre Augen auf Polen richten, das eben jetzt bemüht ist, begünstigt durch eine selten mögliche äußeren politische Lage, sich in die Stellung einer Großmacht hinaufzuarbeiten?

Der Staatspräsident, der Marschall Pilsudski und Oberst Beck dürften alle drei dem estländischen Außenminister übereinstimmend das gesagt haben, was wohl von ihnen erwartet werden kann: dass Polen es nicht mit Begeisterung aufnehmen würde, wenn Estland der Kownoer Regierung die Hand dazu böte, ihre Stellung gegen Polen wieder zu verstärken. Und dass das genügt, um Estland zu einer ablehnenden Haltung gegen das neue litauische Angebot zu veranlassen, er sieht man zweifelsfrei aus der neuartigen Formulierung der Bedingungen Seljamaas für die Zusammenarbeit Estlands mit anderen Staaten, die der Aufrechterhaltung friedlicher und freundlicher Beziehungen auch unter den "fernersten Nachbarstaaten" Estlands dienen müsse. Dass Seljamaa mit dieser Bedingung noch seiner Amtsprache mit den polnischen Staatsmännern kommt, die diese Bedingung in Bezug auf den litauischen Vorschlag unverhofft erscheinen lässt, sagt genug. Wahrscheinlich wird nun Estland den litauischen Vorschlag nicht einfach ablehnen, sondern sich erst mit der üblichen Rückfrage an Kowno wenden und um "Aufklärung" bitten. Vielleicht wird auch die Sowjetunion es dahin bringen, dass Estland und Lettland tatsächlich ein neues Abkommen

Hämorrhoiden

und der Beruf

meist ein schwieriges Problem. Den täglichen Beschäftigungen muss man nachgehen — die Schmerzen machen es aber unmöglich. Mit Leichtigkeit kann man die Anusol-Hämorrhoidal-Zöpfchen "Goedecke" anwenden, indem man nach Vorschrift handelt.

mit Litauen abschließen, dem der litauische Vorschlag irgendwie zugrunde gelegt wird. Aber auch in diesem Falle dürfte jedenfalls Estland, sei es in dem Abkommen selbst, sei es sonstwie, keinen Zweifel daran lassen, dass es ein solches Abkommen nicht so aufzufassen gewillt ist, wie es jetzt von Litauen gemeint ist. Und damit wäre die litauische Initiative jedenfalls in Bezug auf Estland fehlgeschlagen.

A.

Flämisch als Gerichtssprache in Belgien anerkannt

Deutsch in Eupen-Malmedy Amtssprache.

Die Kammer hat am Mittwoch die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Regelung der Amtssprache bei den belgischen Gerichten beendet. Die zweite Lesung findet in der nächsten Woche statt. An der Annahme des Gesetzentwurfs durch das Parlament ist nicht mehr zu zweifeln.

Das Gesetz ist insbesondere für die Flamen von großer Bedeutung, die damit einen neuen Erfolg in ihrem zähen Kampf um die Durchsetzung ihrer völkischen Forderungen im belgischen Staat buchen können. Nachdem es den Flamen bereits früher gelungen war, ihrer Sprache in der Verwaltung, im Unterricht und teilweise auch im Heer die Gleichberechtigung mit der französischen Sprache zu sichern, haben sich nun mehr auch bei den Gerichten ihre Forderungen durchgesetzt. Bei den Flamen herrscht darüber begreiflicherweise größte Begeisterung. Flämisch wird künftig in Flandern die offizielle Gerichtssprache sein.

Die Aussprache bestätigte abermals, dass der Einfluss des Flamentums auch in der Hauptstadt Brüssel zusehends stärker geworden ist. Dieser Tatfrage trägt auch das neue Gesetz insofern Rechnung, als das Flämische auch an den Brüsseler Gerichten gleichwertig neben dem Französischen in Zukunft zugelassen wird. Schließlich sei noch erwähnt, dass auch im deutschsprachigen Gebiet von Eupen-Malmedy das Deutsche als Amtssprache anerkannt wird.

Sommerfrische und Ausflugsort "MORMIN"

Bahn- und Poststation Ostrorog

Tel.: Ostrorog Nr. 5 — Kreis Szamotuly

Aufnahme von Gästen

zu sehr günstigen Bedingungen.

Lied der Landsknechte

Her den höchsten Humpen — schenkt mir Wein ein,
Füllt ihn bis zum Rande an mit Rheinwein,
Weil ich mich nach meiner Jugend sehne —
Weg die Runzeln, weg die grauen Strähne,
Gebt mir Wein — schenkt mir ein.

Her den höchsten Humpen — schenkt mir Wein ein,
Einmal möchte ich noch jung und rein sein,
Davor träumen, dass ich fein und hold war,
Blanke Augen hatte, blondes Goldhaar,
Gebt mir Wein — schenkt mir ein.

Her den höchsten Humpen — schenkt mir Wein ein,
Landsknechtherzen sollten hart wie Stein sein,
Nie an Treue, nie an Liebe glauben,
Weil sie doch am Straßennrand verlaufen —
Gebt mir Wein — schenkt mir ein.

Her den höchsten Humpen — schenkt mir Wein ein,
Immer wird mein altes Herz allein sein,
Bis der Meister kommt und mit mir ficht,
Der mein Herz und meine Klinge bricht.
Gebt mir Wein — schenkt mir ein.

Mai 1934.

Leo Lenartowicz.

Wagner, Schiller und Chamberlain im deutschen Rundfunk

Wie schon gemeldet, beabsichtigt der deutsche Rundfunk in ganz großzügiger Weise die geistigen Führer der Nation, die die Grundlage für den Nationalsozialismus in kulturpolitischer Beziehung bedeuten, durch den Rundfunk allerweitesten Kreisen bekannt zu machen, denn noch immer sind Wagner und Chamberlain nur den sogen. gebildeten Kreisen geläufig. In einem ganz großen Wurf wird nun zunächst Richard Wagner in fünf Stunden der Nation vor das Ohr gerückt werden, und es wird damit auch der Wunsch von vielen hundert Auslandsdeutschen erfüllt, die nach den Beethovenabenden zu Beginn dieses Jahres um Wagnerabventionen dringend gebeten haben. Mit einer Feierstunde "Richard Wagner der Deutsche" werden insgesamt 17 Sendungen über Wagner eröffnet. Es kommt dem deutschen Rundfunk bei den Wagnerabventionen nicht darauf an, die Totalität seiner Werke zu übermitteln, sondern mehr daran, Richard Wagner als den deutschen Mensch wird daher gestaltet. In einer großen Hörsäle wird Szenen von Kraft der fude-

tendenkte Dichter, der den besten Wagnerroman geschrieben hat, den einerseits verhimmelten, andererseits verdammten Genius darstellen. In einer weiteren Sendung gibt man Richard Wagner selbst das Wort. Sinn und Weisheit aus der Arbeit auf dem Festspielhügel wird eine Hörfolge gestalten, die von Frau Winifred Wagner und Richard Strauss zusammengestellt ist. Anschließend wird der Leiter des Wahrheitarchivs vom Wunder des künstlerischen Schaffens Richard Wagners zeugen. Sechs weitere kleinere Hörfolgen werden die sechs Etappen von Wagners Künstlerleben zeigen, und sechs weitere Sendungen werden Wagners Weltanschauung als Grundpfeiler des Dritten Reiches verkünden, werden von seiner Liebe zur Natur erzählen, den Operndichter, den musikalischen Erfindern umreisen und schließlich den Aufbau seiner musikalischen Dramen erklären. Am 5. Juni wird diese große Wagner-Veranstaltung beginnen.

Alfred Rosenberg hat einmal ausgesprochen, dass die deutsche Revolution eine konservative Revolution sei, eine Revolution, die ihr Element aus allen Epochen der deutschen Geschichte zieht, aus allen Werken, Gedanken und Taten der deutschen Vergangenheit schöpft, soweit diese Taten, Ideen und Werke für unsere heutige Volksgemeinschaft wirklich etwas bedeuten und revolutionär sind. Es ist nur zu selbstverständlich, dass Friedrich Schiller in der vordersten Reihe der unsterblichen Deutschen steht. Der Stuttgarter Reichssender veranstaltet daher zum Andenken an den 175. Geburtstag Schillers drei große Reichssendungen. Am 21. Juni findet eine große Huldigung, die Schiller von der deutschen Jugend zur Sonnenwende durchgeführt wird, im Geburtshaus Schillers, in Marbach am Neckar statt. Aus allen deutschen Gauen wird die deutsche Jugend lebende Blumen an der Weihestätte einpflanzen. Die Staffette aus dem Industriegebiet der Ruhr bringt das an der Schlageterflamme entzündete Feuer nach Marbach, um den Holztisch zu entzünden, der aufzumachen wird zum Zeichen der Wiederauferstehung des heldischen Geistes, den Schiller in seinen großen Dramen gestaltet hat. Am 10. November wird die Reichs-Schillerfeier in der Stuttgarter Stadthalle zehntausend schwäbische Stammesbrüder Schillers durch den Rundfunk mit dem gesamten deutschen Volke vereinigen, und es ist selbstverständlich, dass das Auslandsdeutschland an diesen Feiern in starker Weise teilnehmen wird. Als Einzelsendungen wird in Berlin der "Don Carlos", in Stuttgart "Die Räuber", in Breslau "Wallenstein", in Leipzig "Kabale und Liebe", in Frankfurt "Die Jungfrau von Orleans", in Köln "Die Braut von Messina", in Königsberg "Der Fiesco", in Hamburg "Die Glorie" und in München "Maria Stuart" durch den Rundfunk der ganzen Welt dargeboten.

Houston Stewart Chamberlain, der Vorkämpfer für eine deutsche Weltanschauung, der Erbe Wagners und Botschafter Hitlers, wird in fünf Sendungen dem deutschen Volke nahe gebracht werden. Grundgedanke der Sendungen ist, den über-

ragenden Gedanken zu zeigen, der die Degenerationserscheinungen des liberalistischen Zeitalters als Erster zu erkannt, durch sein Werk den dämonischen Gewalten der Zerstörung entgegenzuhalten. Chamberlain ist seiner Zeit um mehr als ein Menschen vorausgegangen. Die deutsche Jugend von heute ist nicht nur gewillt, sondern auch mit allen Voraussetzungen ausgestattet, sein Lebenswerk aufzutreten und auszubauen. Die Trilogie "Schiller-Wagner-Chamberlain" bedeutet einen Wurf von ungeheuerer Tragweite, ein Beginnen, das alle Deutschen, wo immer in der Welt sie auch leben, angeht, denn es weist die Richtung für die Arbeit der nächsten Jahrzehntel

Wieder eine Ehrenreitung des Hundes

Wie so manches unberechtigte Schimpfwort, geht Scheinbar auch die "Canaille" auf den Hund zurück, den canis der Lateiner. Es bedeutet so viel wie Hundevolk, Lumpenpack, Gesindel und in der Einzahl Feigling, Schurke usw. Wir benützen im Deutschen ohne weiteres den französischen Ausdruck, obwohl er für die französische Sprache ein Fremdwort ist, eine Verweichung des italienischen canaglia. Früher soll man in Frankreich auch canaille gesagt haben (Hunde-Hund). Wie dem auch sei, kein Hund kann jemals die Schurkenhaftigkeit seines menschlichen Besitzers erreichen; er beschämt im Gegenteil nicht selten den Herrn der Erde. Nun ist ein römischer Altertumsgrübler dem Schimpfwort ein wenig nachgegangen indem er die Etymologie verlassen und in der Archäologie herumgestöbert hat, wo sich unsere Durchschnittskenntnisse, was den Hund anbelangt, auf die bekannte pompejanische Inschrift "Canis canem" beschränken. Gestützt auf altrömische Schriftsteller, weiß er nach, dass im damaligen Rom die Bevölkerung bestimmter Stadtviertel und -gegenden ihren eigenen Ruf hatte, dass man zum Beispiel die Meineidigen im Kurienwinkel des Forums finde, die Lebamänner und Verächter bei der Basilika, die Scheinheiligen und Lumpen beim Kanal. Dieser Canale war nichts anderes als der Vorläufer der Cloaca maxima, ein unbedeckter Abzug der Abwasser und des Unrats. Wir wissen, dass es in dieser Gegend furchtbar zum Himmel stand, und es liegt sich denken, dass an seiner Einmündung zum Tiber nicht die besten Leute wohnten. Könnte es nun nicht, so fragt der römische Forsther, so gewesen sein, dass man diese Leute nach dem damaligen Sprachgebrauch die gens canalla oder einfach canalia nannte? Das Kanalgesindel?

Möglich wäre es schon, denn auch Horaz spricht einmal von dem lästigen Kanalvolk, den Barkenführern in den Kanälen der pontinischen Sümpfe.

Canale, canalis, canaglia — der Weg wäre jedenfalls nicht weit zur Canaille. Nun haben die Wortdeuter das Wort. Alle Hunde wedeln schon aufmunternd und siegesbewusst.

Chinesen und Marokkaner statt polnischer Arbeiter für Frankreich

Warschau, 25. Mai. Nach einer Meldung des regierungsfreundlichen „Express Voran“ aus Ville ist der gemeldete blutige Zusammenstoß polnischer Grubenarbeiter mit der französischen Polizei auf die wachsende Empörung infolge der fortgesetzten Entlassungen von Polen durch die französischen Grubenverwaltungen zurückzuführen. Es verlautet jetzt, daß die polnischen Arbeiter durch chinesische und marokkanische Arbeiter ersetzt werden sollen.

Die Streiklage in Nordamerika

New York, 26. Mai. Die Streiklage in den Vereinigten Staaten hat sich trotz der Bemühungen der Regierung immer noch nicht grundlegend gebebt. Zwar wurde der Streik in Minneapolis durch einen Vergleich beendet, jedoch lehnten die Streikenden in Toledo jede Verständigung ab. Es kam dort in der Nacht zum Sonnabend erneut zu Zusammenstößen mit der Nationalgarde, die mehrere Salven in die Luft abgab, nachdem sie von den Streikenden mit Steinen beworfen wurde.

Die Aussichten auf eine Beendigung des Hafenarbeiterstreiks an der Westküste sind gleichfalls nach wie vor gering. Auch in New Orleans ist kein Nachlassen des Dockarbeiterstreiks zu bemerken, vielmehr kam es dort zu heftigen Zusammenstößen, bei denen mehrere Dockarbeiter verletzt wurden. Im Zusammenhang mit diesen

Unruhen nahm die Polizei 200 Verhaftungen vor.

Kein Verzicht Chinas auf die innere Mongolei

Shanghai, 25. Mai. Der ehemalige chinesische Außenminister Dr. Wang erklärte der Presse gegenüber, daß China unter keinen Umständen auf die Innere Mongolei verzichten werde. Die Innere Mongolei bildet einen unabtrennbarer Teil der chinesischen Republik. Sollte Japan versuchen, die Innere Mongolei von China abzutrennen, so würden sich neue schwere Verwicklungen im Fernen Osten ergeben.

Ein englischer Sozialist über Deutschlands Friedenswillen

London, 25. Mai. „Daily Herald“ veröffentlicht einen Aufsatz seines in Deutschland weilenden diplomatischen Korrespondenten W. R. Ewer, der beachtenswert ist, weil er sich in einem Blatt findet, das seit 16 Monaten einen ununterbrochenen Kampf gegen das neue Deutschland führt. Gegenstand des Aufsatzes bildet die Frage der deutschen Rüstungen und des sog. „politischen Militarismus“. Der Verfasser hält es für ungemein wahrscheinlich, daß Deutschland auftrügt, glaubt aber, daß die Rüstungen ungefähr den Richtlinien der britischen Denkschrift entsprechen. Andererseits tritt der Verfasser der Ansicht entgegen, daß das „Drillen“

bei der SS, SA, in den Arbeitslagern und Schulen große militärische Bedeutung habe. Dann geht Ewer auf die Frage ein, ob Deutschland auf Krieg ausgehe, was er verneinte. Als treibende Kraft der ganzen Wehrpolitik Deutschlands bezeichnet er vor allem den leidenschaftlichen.

Wunsch nach gleicher Rechtsstellung.

Der Durchschnittsdeutsche empfindet die seinem Lande auferlegten Sonderbestimmungen, die es von anderen Nationen unterscheidet, als Schmach und habe das Gefühl, wie ein Verbrecher behandelt zu werden. Ferner sei es klar, daß Deutschland so gut wie wehrlos dastehe, sei es an den Grenzen doch von schwerbewaffneten Nachbarn umgeben. Man ruhe Deutschland zu, daß niemand die Absicht habe, es anzugreifen, aber keine andere Regierung gebe sich bezüglich ihrer eigenen Politik mit einem solchen Argument zufrieden. Der Verfasser sagt: „Welche britische Regierung würde sich bereitfinden, auf den deutschen Stand abzurücken, während die anderen Staaten bewaffnet blieben? Ist es überraschend, daß die Deutschen sich wegen ihrer Verteidigung gegen Luftangriffe aufregen und Zivilflugzeuge bauen?“

Schließlich behandelt der Korrespondent noch die Frage der angeblichen riesigen Propaganda für einen Nache- und Rückeroberungskrieg und sagt, wenn es eine solche Propaganda gebe, dann müsse sie so versteckt und geheim sein, daß sie nicht sehr wirksam sein könnte. Er habe eifrig danach gesucht und habe nichts gefunden.

Ein englischer Parlamentarier über Hitler

London, 24. Mai. Das konservative Unterhausmitglied Oberstleutnant Sir Arnold Wilson sprach Mittwoch abend in einem Rundfunkvortrag über seine bei einem Besuch in Deutschland erhaltenen Eindrücke. Über Hitler, von dem er empfangen worden sei, sagte er, er persönlich glaube, daß Hitler und das deutsche Volk der Sache des Friedens aufrichtig ergeben seien, allerdings nicht auf Kosten ihrer nationalen Selbstachtung. Kein Staatsmann, den er kennengelernt habe, sei ihm als eine zielbewußtere und machtvolle Persönlichkeit erschienen. Es gebe im neuen Deutschland Dinge, die England gut tun würde zu prüfen, anzunehmen und auf englische Verhältnisse anzupassen. Die Schärfe, mit der die neue Rassenpolitik auf die Juden angewendet werde, bringe für einige Leute große Leiden mit sich. Über dies werde nach seiner Überzeugung vorübergehen. Der Bürgerkrieg sei in Deutschland dadurch vermieden worden, daß die kommunistischen Führer in Konzentrationslagern untergebracht worden seien. In England sollten sich die Anhänger von Sir Stafford Cripps (Sozialist) und Sir Oswald Mosley (Faschist) die Vorgänge in Deutschland als Warnung dienen lassen. Fünfzig Jahre müßten vergehen, bevor sich ein Urteil über die Politik Hitlers bilden lasse. Er zweiste nicht daran, daß das Urteil günstig ausfallen werde.

Leipziger Neueste Nachrichten

eine der einflußreichsten und verbreitetsten Tageszeitungen des Deutschen Reiches.

In der ganzen Welt bekannt.

*
Täglich überaus fesselnder und reichhaltiger politischer, kultureller und wirtschaftlicher Lesestoff, der eine ausgezeichnete Übersicht über die deutschen Verhältnisse ermöglicht

*

Wer enge geistige Fühlung mit Deutschland aufnehmen will, dem wird die Lektüre der Leipziger Neuesten Nachrichten alle Wünsche erfüllen. Wer geschäftliche Verbindungen mit deutschen Firmen oder Verbrauchern sucht, dem werden die Leipziger Neuesten Nachrichten hervorragende Dienste leisten. Sie sind in Deutschland ein Insertionsorgan von unübertrefflicher Werbekraft.

Tagesauflage: über 180 000 Exemplare!

Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Petersteinweg 19.

Verkaufe Gut

Nähe Liegnitz, 300 Morgen, prima Boden
arrondiert, gute Gebäude und Inventar. N.
Wohnh., gereg. Hypothek. Preis 150 Mille.
Anzahlung 50 Mille. Näher Auskunft durch:
M. Piegsa, Güteraufmann, Liegnitz (Schl.)
Moltkestr. 19

Installationsarbeiten

Gas- und Wasserversorgungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Best. Ausführung. — Solide Preise.

K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapeżyński 2, Telefon n 3594.

In denkb. best. Bau-
zustände in

Breslau

beindoliches 4-stöckiges

Zinshaus

mit jährl. Miete Mi. 10 000 gegen ein gleichwertiges Haus in Breslau, Bromberg und Pommern zu tauschen gefügt. Off. an „Bar“, Katowice unter „Seltene Gelegenheit.“

Suche ein gutes Lebensmittel- Geschäft

in Pommern, gegen
Tausch, mit einem guten
Geschäftshaus m. Restau-
rant u. voller Konzession,
guten Wohnungen, in
einer Kreisstadt Ost-
pommerns gelegen, an
bester Lage der Stadt.
M. Litten
Schlave in Pommern.

Wir verkaufen

verschiedene gebrauchte Wagen

erstklassiger Fabrikate u. a.

1/45 Fiat offen

1/45 Fiat geschl.

1/20 Fiat offen

1/20 Fiat geschl.

1/40 Studebaker offen

15/45 Fiat Cabriolet

15/45 Fiat offen

10/50 Renault Cabriolet

10/50 Fiat Cabriolet

10/40 Essex geschl.

3/40 Minerva geschl.

in einwandfreiem Zustand als äußerst günstige Gelegenheitskäufe.

Brzeski Auto Sp. A.

Poznań.

ul. Dabrowskiego 29

ein gutes
Buch ist Pflug
u. Schwert

und mehr
als tausend
Taler wert

Ein Buch voll Gedanken, voll Melodie, voll unsagbarer Schönheit, ein Buch, das einen großen Lebensglau-
ben in uns einströmen läßt, ein wertvolles Geschenkbuch, auch für die reifere Jugend.“

Carl Ludwig Schleich Es läuten die Glocken

PHANTASIEN ÜBER DEN SINN DES LEBENS

326 Seiten mit über 200 zum Teil zweifarbig Ab-
bildungen im Text und einer dreifarbig Tafel.
Ungekürzte Sonderausgabe in Ganzleinen zl 8,25.

Stets vorrätig in der
Buchhändler der

KOSMOS Sp. z o. o.
Buchhandlung

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Bei Versand mit der Post erbitten wir Vorein-
sendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf
unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Großaufmann

G. Dill
Poznań I
Uhren
und
Goldwaren



Junggeselle, Christ, 34 Jahre, tadellose Erscheinung, fullisiert, vornehm und zielbewußt, sucht Dame **swed's Heimat** in gleicher Vermögenslage. Buneigung ausschlaggebend. Domizil Berlin. Bildofferte, anonym zwecklos, unter 11 739 an **Ala Berlin W. 35.**

Bäder, Kurorte und Sommerfrischen

Herzbad Reinerz

in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz,
568 m Seehöhe, 100 000 Morgen Hochwald / Kohlensäure-
reiche Quellen u. Sprudel / Herz-, Nerven- u. Frauen-
leiden, bei Rheuma, Gicht, Katarrhen, Nieren-,
Blasen- und Stoffwechsel - Erkrankungen.
Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung.

Moorbad Poljim

STAHLBAD BEI RHEUMA - GICHT - ISCHIAS - FRAUENLEIDEN PROSPEKTE DURCH BADEVERWALTUNG

Grabdenkmäler

in allen Steinarten
zu Ausverkaufspreisen

Joh. Quedenfeld

Inh.: A. Quedenfeld
Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21

Werkplatz: ulica Krzyżowa 17

Straßenbahnenlinien 4 und 8.

Restaurant „Pod Strzecha“

früher „Zur Hütte“

Poznań, Plac Wolności 7

empfiehlt

Mittag und Abendbrot

3 Gänge 1,25 zł. Abonnement 1,00 zł.

Gut gepflegte in- u. ausländ. Biere.

DIAT-FACHSCHULE

Naturwissenschaften

Dr. JULIUS SCHULZ

Danzig, Am Winterplatz 12

Ausbildung zur dipl. Diät-Assistentin

und Diät-Küchenleiterin

und in Diät-Reform-Bäckerei

Beginn neuer Kurse: 8. Mai

Ausstellung auf der braunen Messe

SANATORIUM Dr. GUHR

Tatra-Weserheim — Tatranská Polianka

1010 Meter ü. M.
Klimat. Höhen-
kurort. Spezial-
heilanstalt für
Basedow- u. and.
Stoffwechsel-
leiden. Auskunft
beider Direktion

Morszyn-Zdrój, koło Stryja

das polnische Karlsbad.
hervorragende Heilerfolge

Pensionat „LOTOS“

komfortable Zimmer, erstklassige kurgemäß
Beköstigung

Bohnen- und Auengenossenschaft
neigt altes dt. Ch-
paar. Höchstens 1 Bahn-
stunde von Poznań.
Wald. Off. Poznań.
Strasse vorst. 924

Sommerfrische
im Walde sucht Dame.
Offerten Poznań. Ma-
rie-Cecilia 25. B. 7.

Bei Herz
Basedow
Nerven-Rheuma
Frauenleiden

Bad Kudowa

Bez. Breslau

mit seinen
weltberühmten Heilquellen:
• Die Eugenquelle
• Die radikalische Gottholdquelle
• Die eisenhaltigen Moore

In eigener Regie:
Kurhotel Fürstenhof.

Prospekte und Brunnenschriften gratis durch die Badeverwaltung. 28tägige Pauschalcur RM. 255.— Vergünstigungskur RM. 215.—

Saarland

Nickende Halme am Wiesenhang,
Schwelender Saaten Gebreite.
Wipfel darüber im Knoipendrang
Schenken uns Wandergleite.

Stätten der Arbeit im Wälderkranz
Brausen gen Himmel Chorale.
Burg und Städtchen im Morgenglanz
Füllen mit Sonne die Seele.

Reben an blauender Schieferwand,
Strombett in Rausch und Blüten:
Saarland, mein liebliches Heimatland,
Möge dich Gott behüten!

Albert Korn.

Interessantes über Rosen

(Von Gartenarchitekt Karl Paczkowski, Poznań)

In der chinesischen Provinz Nanking werden zwei Rosenarten kultiviert. Die sogenannte Importrose wird lediglich für Dekorationszwecke verwendet und besitzt wenig Handelswert, weil ihr Duft nicht so stark ist wie bei der einheimischen Gattung. Die Farbe der eingeführten Rose ist entweder dunkel- oder hellrot, während die chinesische Art ein ausgesprochenes Purpur ist. Der Geruch dieser leichten Sorte ist äußerst stark und hält sich Monate und lebt Jahre hindurch. Die getrockneten Blütenblätter duften nach einem oder zwei Jahren, sobald sie angefeuchtet worden sind, wieder genau so intensiv wie frische Rosen. Genauso intensiv wie frische Rosen. Getauft dieser Eigenart wegen erfreut sich die Nankingrose bei der dortigen Bevölkerung so großer Beliebtheit und wird daher in großem Umfang bei der Herstellung allerlei essbarer Dinge verarbeitet.

Die Einwohner von Nanking verwenden die Rosen nicht nur dazu, um Teeblätter oder Geblätter wohlriehend zu machen — wie es auch in anderen Teilen Chinas üblich ist —, sondern bedient sich ihrer auch als Bestandteil verschiedener Speisen und Delikatessen, insbesondere bei Süßwaren und leichten Erfrischungen. So verbrauchen die Nankinger Bäder erhebliche Rosenmengen zur Parfümierung ihrer Aromen, Torten und Pasteten.

Während der Blütezeit sammeln die Bäder große Vorräte der Blumen und bewahren sie in präpariertem Zustand auf, um sie im Verlauf der nächsten zwölf Monate zu benutzen. Die Konservierung der Rosenblätter für Nachtmittelzwecke geschieht auf zweierlei Weise: entweder werden sie in der Sonne getrocknet und in einer verschlossenen, meist gläsernen Flasche aufbewahrt, oder sie werden in eine Art Juckerup eingeleget. In den Brennereien von Nanking werden die Rosenblätter ferner zur Erzeugung einer Art Rosenöl gebraucht, wie man ihn ähnlich auch bei uns kennt. Selbst Kaufleute und Lebensmittelhändler der verschiedenen „Fakultäten“ rühmen ihre Waren als zentralisiert. Die stärksten Konsumen der Nankingrose dürften indessen die Konditoren sein und nach ihnen die Teehändler, die ihre Artikel mit Vorliebe durch Rosenduft verfeinern.

Eine besonders beliebte Spezialität ist eine merkwürdige Nüchterei aus Zuder und Rosenblättern. Zu diesem Zweck werden frische Rosenblätter zu einer breiten Masse zerrieben und mit raffiniertem Zuder vermischt, worauf sie gut durchgerührte Milchung in der Sonne getrocknet wird. Dieses Erzeugnis nennt man „Rosenjan“; da der Zuder nach dem Trocknen wieder seine körnige Form annimmt; er hat eine hübsche Farbe und bildet, da er sehr geschmackhaft für den chinesischen Gaumen ist, einen bevorzugten Leckerbissen für jung und alt in Nanking. Auch zum Versücken von Gewürzen und Getränken dient der Rosenjan; ebenso freilich man ihm einen medizinischen Wert zu. Bei der Rosenduft die Verdauung fördende Eigenschaften besitzen soll.

Die Rosen werden in Nanking auf Feldern auf erheblicher Ausdehnung angebaut, gewöhnlich auf Boden, der sich für Reis- oder Maulbeerbaumkulturen nicht eignet. In der Provinz Nanking werden jährlich etwa 10 Millionen Rosen im Werte von 15—20 000 chinesischen Yuan geerntet.

Regenwurm und Kalk

Wie Kalk ein wertvoller Düngungs- und Boden-aufschließungsfaktor ist, so ist der Regenwurm der großer Bedeutung für die Durchmischung von Bodennährstoffen und für die Krümelung. Kalk und Regenwurm können in gleicher Weise die Schaffung der Krümelstruktur des Kulturbodens verantwortlich gemacht werden. Es ist interessant, daß der Regenwurm die Wirkung seines Bodenverbesserungskonturrenten noch dadurch unterstützt, daß er dem Boden zu geführten Kalk mit dem Boden gut durchmischt. Wenn der Gärtner oder Landwirt dem Boden Kalk zufügt, der zu den unentbehrlichen Nährstoffen unserer Kulturpflanzen gehört, dann findet er im Regenwurm eine sachgemäß arbeitende Hilfskraft, die für die Verteilung des Kalkes und die Durchmischung der verschiedenen Bodenbestandteile sorgt.

*
Der italienische Botaniker Gregor Tortana hat über die Fortpflanzungsmöglichkeit der Bilsenkraut interessante Studien angefertigt. Das Bilsenkraut besitzt derart viele Samentörner, daß, wenn alle zur Entwicklung kämen, nach einer Berechnung vier Jahre hinreichen würden, um die ganze Erdoberfläche mit Bilsenkraut zu überwuchern.

Deutsches Bauerntum an der Saar

Bergbau und Industrie nehmen nur knapp ein Drittel der saarländischen Landschaft ein. Die übrigen zwei Drittel der Saargebietssfläche sind rein landwirtschaftlich besiedelt. Das Land an Saar und Blies besitzt ungefähr den gleich hohen Prozentsatz landwirtschaftlich genutzter Fläche wie das deutsche Heimatland. Durchschnitt erzeugt die saarländische Landwirtschaft auf den einzelnen Sondergebieten zwischen 25 und 50 vH. des Bedarfs der saarländischen Bevölkerung; an Milch zwischen 70 und 80 vH. und an Kartoffeln in guten Jahren sogar 100 vH.

Trotz dieser beachtlichen Bedeutung wäre es absurd, das Land an der Saar für sich allein, isoliert, betrachten zu wollen. Das derzeitige Saargebiet ist eine Zwangsgeburt. Es kann landwirtschaftlich, volklich und wirtschaftlich nur sinnvoll betrachtet werden als Glied einer höheren Einheit des deutschen Heimatlandes.

Die derzeitige Lage des jaardeutschen Bauerntums ist nicht hundenswert.

Trotz seiner abschätzigen Lage kann es sich gerade noch am Leben erhalten; denn die französische Landwirtschaft, die an und für sich günstigere Erzeugungsbedingungen besitzt, ist dazu noch mehr auf billige Massenerzeugung als auf wertvolle Qualitätsware eingestellt. Begünstigt durch das französische Kontingenzt- und Ausfuhrprämiensystem, verschleudert sie ihre Waren und bietet dem saardeutschen Bauern starke Konkurrenz, ohne die jaardeutsche Bevölkerung besser zu versorgen. Kein Wunder, wenn die saarländische Landwirtschaft in Schulden verstrickt wurde, ja vielfach Haus und Hof verlor. Im Jahre 1932 allein kamen unter den Hammer: 32 Bauernhöfe, 3 Gärtnereien und rund 250 landwirtschaftliche Nebenbetriebe. Aber der Bauer an der Saar und Blies wurde durch diesen harten Existenzkampf im ganzen nur noch gestählt. Diese Erkenntnis führte, beschleunigt durch die Gründung des Reichsnährstandes im Reich, zur Einheitsorganisation „Bauernschaft der Saar“, die sich zum Ziel gesetzt hat, alle Landwirtschaft — im weitesten Sinne des Wortes — treibenden Bevölkerungsgruppen an Saar und Blies organisatorisch zusammenzufassen. Es ist dabei eine Selbstverständlichkeit, daß des Reichsbauernführers

Darré nationalsozialistische Agrarpolitik auch hier an der Saar Ziel und Richtung angibt.

Von den haupt- und nebenberuflich Erwerbstätigen des Saargebietes ist rund ein Fünftel bis ein Sechstel land- und forstwirtschaftlich tätig, im Reich etwa ein Drittel.

Die übrige Bevölkerung, besonders das Arbeitertum, ist aber auch noch viel stärker mit der Scholle verbunden, als dies in den wurzellosen Industriegebieten des Reiches im allgemeinen der Fall ist. Diese Tatsache hängt zweifellos damit zusammen, daß das Hauptindustriezentrum in deutschen Wald eingehüllt ist, den der deutsche Mensch nötig hat wie die Sonne. Es wäre deshalb falsch, wollte man große Bestände saardeutschen Waldes niederlegen, um Siedlungsland zu gewinnen. Man würde einerseits ein ziemlich zweifelhaftes Siedlungs- und Ackerland erhalten und andererseits die Lebenskraft des saardeutschen Menschen von der seelischen Seite her gleichzeitig gewaltig schädigen.

Freilich wird hier und da in sonstiges reines Bauerland ein landwirtschaftlich brauchbarer Waldstreifen hereingetragen, der abgeholt und beseitigt werden kann. Große Ausdehnung besitzen diese Waldteile nicht. Derartige schwungsweise 200 bis 300 Hektar große Rodungsfächer lassen sich leicht durch Aufsicht ungenutzt liegender Odenlächen dem Walde wieder zuführen.

Die Siedlung selbst wird auch hier an Saar und Blies, wenn sie das Uebel an der Wurzel lassen will, nach dem Grundsatz handeln müssen: „Siedlung heißt: Neubildung deutsches Bauerntums“.

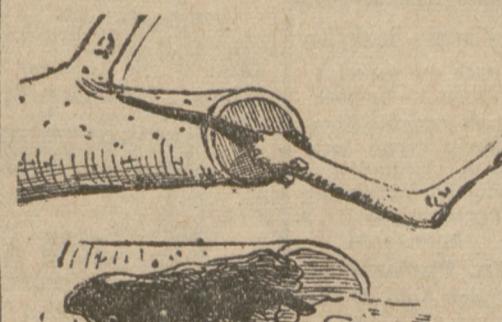
So ist auch an Saar und Blies, wie drüben im Reich, das Bauerntum in den Mittelpunkt des völkischen Geschehens gerückt. Der Saar- und Bliesbauer wird sich dessen immer stärker bewußt und wird, sobald der Tag kommt,

nicht als ungeordneter Haufen, sondern als wohlgegliedertes Ganze in der Bauernschaft der Saar zum Marsch antreten in das Dritte Reich und seinen Reichsnährstand.

Für die Praxis

Zehler beim Umpiponen

Die uralte Art des Ppropfens der Obstbäume in den Spalt ist heute nicht mehr zeitgemäß. Trotzdem findet man sie noch häufig, entweder weil andere Ppropfarten unbekannt oder für den wenig Geübten schwierig sind. Nun hat das Ppropfen in den Spalt die einzige sehr angenehme Eigenschaft, leicht anzugehen; andererseits aber auch einen sehr übeln Mangel: die tiefen Spalten wachsen oft genug nicht völlig zu. Die Folge davon ist, daß Wasser in den Kern des gespaltenen Astes dringt und Rot- und



aufgenagelt; diese muß aber leicht abgekrägt sein, damit das Wasser ablaufen kann. Das Dach sowohl wie die Plombe dürfen erst angebracht werden, nachdem infolge langer Dauer trocken Wetters angenommen werden kann, das die Wunde bis auf den Grund ausgetrocknet ist. Besteht die Gefahr bereits erfolgter Fäule im Innern des Astes und ist der Baum im übrigen gesund und noch gut tragbar, ist neuerliche Umveredelung im nächsten Jahr ernstlich zu erwägen. Hierzu müssen die Äste verjüngt werden, bis das Kernholz vollkommen gesund ist. Hier erst dürfen die neuen Reiser, die durchaus von derselben Sorte sein können, aufgesetzt werden. Es muß dann freilich eine Veredlungsart Platz greifen, die solche Gefahren nicht hat. Immer ist es besser, einen in besserer Veredlungsart geübten Mann zu beauftragen und zu bezahlen, als den guten Baum neuerlich zu gefährden, nur um einige Groschen zu ersparen.

Gartenbaudirektor Janzon, Wutha.



Zur Bekämpfung der Erdlöhe

Der Erdloch ist nicht nur einer der bekanntesten, sondern auch der gefürchtetsten Schädlinge. Es steht einwandfrei fest, daß fast kein gärtnerischer Betrieb von dieser Plage verschont bleibt. Bei uns treten die Käfer, die vornehmlich an wilden und kultivierten Kreuzblütlern leben, bei sonnigem, warmem Wetter unter Umständen schon im März auf; sie vernichten alsdann innerhalb kurzer Zeit rücksichtslos die jungen Pflänzchen der Anzüchtung und Saatbeete. In Beträgt kommen hier die verschiedenen Kohlarten, Radieschen, Rettich, Meerrettich, Rüben usw. Was die Größe des Schadens betrifft spielt neben den Kosten für die Beschaffung neuen Samens oder jünger Pflänzchen auch der Verlust an Zeit eine wesentliche Rolle, und zwar nicht allein dadurch, daß die ganze Arbeit (Bearbeitung des Feldes, Einstaaten usw.) noch einmal, oft aber zu wiederholten Maleen gemacht werden muß, sondern es ist auch in Berücksichtigung zu ziehen, daß die Ernte um Wochen hinausgeschoben wird. Bei stärkerem Auftreten der Käfer ist es im übrigen, selbst bei wiederholter Aussaat, völlig ausgeschlossen, die Pflänzchen hochzubringen. Auch im Sommer richten die Erdlöhe ganz erheblichen Schaden durch starkes Anstreifen der marktfähigen Kohlpflanzen an.

Was nun die Maßnahmen betrifft, die man beim Auftreten des Erdlöchs bzw. der verschiedenen Arten der Gattungen *Phyllotreta* und

Phyllodes für gewöhnlich ergreift, so sind diese fastausnahmslos völlig unzureichend oder gar wirkungslos. So ist es beispielsweise ausgeschlossen, durch Bestäuben der Felder mit „Kuh Chausseestaub usw.“ oder durch häufiges Gießen einen Erfolg zu erzielen. Auch viele der angebrachten chemischen Präparate haben wegen Unbrauchbarkeit enttäuscht, so daß in weiteren Kreisen die Meinung herrscht, daß es gegen den Erdloch ein brauchbares Mittel überhaupt nicht gibt. Und doch ist eine erfolgreiche Erdlochbekämpfung mit chemischen Präparaten, sofern dieselben nachfolgende Bedingungen erfüllen, durchaus möglich.

Von einem brauchbaren Präparat wird verlangt, daß es die Käfer bereits während der Behandlung abtötet. Es soll aber auch die Felder längere Zeit vor Neubefall schützen. Das Präparat muß ferner für die in Frage kommenden Pflanzen, also auch für die jungen Keimpflanzen, unschädlich sein, und zwar auch bei starker Sonnenbestrahlung, da gerade zu dieser Zeit die Erdlöcher auf den Beeten, Feldern usw. besonders zahlreich und auch gegen die Einwirkung von Stoffen am empfindlichsten. Weiterhin muß das Mittel an sich billig, aber auch sparsam im Gebrauch sein, so daß auch eine Behandlung der größten Felder möglich ist. Und schließlich soll es eine gute Haftfähigkeit besitzen und auch möglichst ungiftig sein.

Die hier angeführten Bedingungen zu erfüllen, dürften in erster Linie pulverförmige Mittel berufen sein. Ein Pulverpräparat, das allen Anforderungen entspricht, ist das „Erdloch-Pulvert“. Seine Anwendung kann daher nur empfohlen werden.

Unsere Gartenvögel

(Von Gartenarchitekt Karl Paczkowski, Poznań)

Die Zahl der dem Menschen angeschlossenen Busch- und Baumvögel ist recht groß. Bis in die winzigen Stadtgärten dringen der Buchfink, die Amsel, die Mönd- und die Zaungrasmücke vor. In den Vorstadt- und den Dorfgärten, den Anlagen und Parks, besonders auf den Friedhöfen schließt sich eine große Gesellschaft zur Lebensgemeinschaft zusammen, die viele neue Elemente enthält. Alle Grasmücken, wie Mönd-, Garten-, Zaun- und Dorngrasmücke, die Weiß-, wie Kohl-, Blau-, Sumpf- und Schwarzmücke, der Zaunkönig, die Saat-, Raben- und Nebelkrähe, der Sieglik, der Grünfink, der Buchfink und der Dompsass, das Rotschwanzchen, das Gartenrotschwanzchen und die Nachtigall, der Star und der Wendehals und manch andere sind vertreten.

Recht selten findet man in größeren, wasserreichen Anlagen den Kleinspecht, noch später trifft man den Mittelspecht. Elster und Pirol beleben die Dorfgärten, wagen sich jedoch in die Städte nicht hinein.

In den Teichen innerhalb verschiedener Großstädte liegen vom Herbst an täglich größere Scharen Stöckchen, die in der Dämmerung das Weichbild verlassen, um auf Nahrung auszuzechten. Von ihnen bleiben im Sommer einige und brüten verzweigten an geschützten Stellen und erst dann, wenn sich die Jungen auf dem Wasser zeigen, wird es der überraschte Großstädter gewahr.

Die Vögel sind aber nicht allgemein als Kulturvögel anzusehen, da kein überwiegender Teil ihrer Sippe sich dem Menschen angeschlossen hat. Vielleicht aber werden sie sich im Laufe der Zeit gezwungen sehen, sich mehr und mehr dem Menschen zu nähern, wenn sich ihre Art erhalten will. Diese werden überdauern, andere ohne Anpassungsfähigkeit aussterben. Neuerdings findet sich die im Walde so überaus furchtbare Ringeltaube in größeren Gärten an, und auch der Kuckuck ist seit Jahren in den Parks und Gärten völlig eingebürgert.

Von den Drosseln ist die Amsel als echtes Anhänger der menschlichen Kultur schon seit vielen Jahren Bewohner der Anlagen und Stadtgärten. In Polen ist sie gegenwärtig noch reiner Wildvogel. Aber im westlichen Teil ihrer Verbreitung fehlt sie nirgends in Dörfern und Städten. Frühmorgens bei Tagesgrauen liegt der Amselgang über den Straßen der Städte wie feierlicher Kirchhof. Die Singdrossel ist erst vor zwei Jahrzehnten in die Städte gezogen, zuerst im südwestlichen Teile Deutschlands, jetzt aber auch in manchen Gebieten Polens. Immerhin ist sie hier in größeren Parks und Privatgärten noch eine nicht häufige Erscheinung. In Frankreich ist auch schon die Mitteldrossel zum Gartenvogel geworden, während sie bei uns nur in abgelegenen, stillen Kiefernwaldungen ein einfaches, vorstügisches Leben führt.

Der Gartenaubvogel ist wahrscheinlich zu uns gekommen, als im Mittelalter die Kreuzfahrer eine ganze Anzahl südl. Ziergewächse, u. a. den spanischen Flieder, einführten.

Rundpunkt des Bauern

Deutschlandsender: Sonntag, 8 Uhr: „Der Bauer sein Hof und seine Arbeit“. — Dienstag, 18.20 Uhr: Praktische Winke für Siedler und Bauern.

Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12
Stellengesuche pro Wort ----- 10
Offeringebühr für geschriebene Anzeigen 50

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Schreibbriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgeföhrt.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig
die Kleinanzeige im Posener
Tageblatt.

Lederwaren



Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ul. Nowa 1.

Wunderschönes
geschnitztes französisches
Bett, zwei Nachttischen
zu verkaufen.
Towarowa 20, W. 4.

Damen-Mäntel
für die Frühjahrs- und
Sommeraison.
Große Auswahl!
Billige Preise!

Große Auswahl in
Regen-Mänteln
aus Gumm und imprägnierter
Seide v. zl. 19.-
aufwärts.

Damen-Stoßje
für Kleider, Mäntel und
Kostüme in Wolle, Haßwolle und Seide.

Herren-Stoßje
für Anzüge, Paletots,
Hosen usw.

Täglich Eingang von Neuheiten!
Außerste Kalkulation,
daher billig.

Baumwollwaren
Bett- und Tischwäsche,
Inlets, Gardinen usw.
Spezialität:
Brautausstattungen.

J. Rosenthal
Poznań
Stary Rynek 62.
Auswärtigen aus
der Provinz ver-
guten wie bei Ein-
kauf von zl. 100.-
aufwärts die Rück-
reise 3. Klasse.

Bruno Sass

Roman Szymborski 1
Hof 1, I. Et.
früher Wienerstraße
am Petriplatz).

Trauringe
Feinste Ausführung von
Goldwaren Reparaturen.
Eigene Werkstatt. Kein La-
den, daher billige Preise

Aleine Bauparzellen
an elektr. beleuchteter
Straße verkauft
Karl Rose
Poznań-Szelag
ul. Wytom 42.

Wäsche



Damen- und Kinder-
wäsche aus Lawewell-
Seide, Milaines-
Seide, Toile de soie,
Seiden-Trikot, Ran-
tun, Batist, Leinen
sowie alle Trikotwäsche
empfiehlt in allen
Größen und großer
Auswahl

J. Schubert
vorm. Weber
Leinenhaus
und Wäschefabri
nur
ul. Wroclawska 3.

Preis-Ermäßigung bis 20% auf

Damenmäntel und Kostüme
erstklassig aus-
geführt. Fertige u. nach Maß aus
eigenen, sowie gelieferten
Stoffen.

J. Szuster,
St. Ryn 76, I
gegenüber der
Hauptwache.

Empfehle
meine
Firma!
Gerissene
und ungerissene

Federn, Daunen
zu allerbilligsten Prei-
sen. Uebernehme Betten
u. aller Art Federn zur
chemischen Reinigung.
Stanisław Dyożkowski,
Poznań,
ul. Wierzbice 13.

Blüthner
Stuhlfügel (Nr. 105 889)
wie neu, preiswert zu
verkaufen oder gegen
Barzahlung auf ein min-
derwertiges umzutau-
chen. Offerten unter
7322 a. d. Geschäft. d. Btg.

Stanisław Czarnota
Poznań, Gwarka 8
empfiehlt
billig Da-
menhand-
taschen
Ziegen-
leder 7.50,
Schirme 2.90, Koffer
1.75 zl. Nimmt Bestel-
lungen und Reparaturen
entgegen.

Schreibmaschinen
neue und wenig ge-
brauchte mit Garan-
tieschein. Rechenmaschinen, Pa-
giniermaschinen, Ver-
vielfältiger, Zubehör, Reparaturen, Umtausch, Büromöbel, Karteien, zusammensetzbare Bücherschränke.

Skóra i Ska, Poznań,
Al. Marcinkowskiego 23.

In Danzig
Gut gelegenes Strid-
waren u. Handarbeits-
geschäft in Wohnraum,
geeignet für Dame, zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 4000 Zloty. Off. unt.
7557 an die Geschäftsf.

d. Btg.

Gelegenheitskauf!
Ein guter
Photoapparat

13×18 mit 6 Kassetten,
Preis 40,- zl., zu ver-
kaufen. Offerten unter
7565 a. d. Geschäft. d. Btg.

Gold
Silber, Brillanten kaufen
und verkaufen.
„Occasion“

M. Marcinkowskiego 23.

Sanggašmotor
Deut 20/25 PS., wenig
gebraucht, sehr gut er-
halten zu verkaufen.

Wasserhähne
zu kaufen gesucht. Off.
D. Dutkiewicz
Swiniarzec, pow. Lubawa

Gelegenheitskauf!
Ein prima
Radioapparat

(4-Röhren)
fast neu, mit allem Zu-
behör wegen Auswan-
derung für 190,- zl so-
fort zu verkaufen. Off.
unter 7564 a. d. Geschäft.
dieser Zeitung.

Kaufgesuche

Schafwolle
Einkauf und Umtausch
gegen Strickwolle, sehr
günstig, jetzt

Murtownia Wetny
Poznań,
sw. Marcin 56. I. Stock.

20 eichene Radnaben

35 cm Durchm. oder auch
geeignetes Holz hierzu sucht
Rentamt Wierzonka,
wojciech Kobylina, powiat
Poznań.

Pianino

vorzu zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisange-
gabe usw. unter 7448 an
die Geschäftsst. d. Btg.

Vestecke
silberne, laufe.
„Occasion“

M. Marcinkowskiego 23.

Verschiedenes

Zeichnungen u. Bauleitg.
auch für Kleinhändler
übernimmt unter günst.
Bedingungen

J. Schneider, Architekt
Poznań
ul. Dąbrowskiego 64 III,
Wohnung 5. Tel. 7719.
U. a. auch Entwerfer der
bekannten Kosmos-Buch-
die ul. Zwierzyniecka 6.

**Ballon- und
Halb-Ballon-
Fahrräder**

in bester Ausführung
billigst

MIX

Poznań, Kantaka 6a.

Pachtungen

Suche kleineres

Gut

zu pachten vom Besitzer,
guter Boden, Offerten unt.
Nr. 7562 an die Geschäfts-

d. Btg. dieser Zeitung.

Teilhaber

sind od. tätigen in 5 bis
10 000 zl. zur Gründung

einer Zweigstelle in der

Provinz von angehenden
seit 30 Jahren bestehendem

Industrieunternehmen g.

für d. Btg. unter 7574
an die Geschäft. d. Btg.

Größere

Räume für Geschäfts-

zwecke oder Werkfläche

vom 1. Juni zu vermieten.

Wahr. zw. 3. Auftakt 3.

Stühlerwerkstätte

oder Lagerraum

von sofort zu vermieten.

ul. Strzelow 4.

Unterricht

Pole

18 Jahre, oberste Gym-

nasiaklasse, sucht event.

gegen Entgelb Landar-

enthalt bei deutscher Spra-

che zwecks Ausbildung

in deutscher Sprache ent-

halten.

Aleja Szczegłowska 24

von 4-6 Uhr

Freundl. Zimmer

ab 1. Juni frei.

Sniadeckich 7, Wohn. 2.

Freundl.

Zimmer

für einzelne Dame mit und

ohne Kochgelegenheit.

Kantaka 4, Wohnung 6.

Sonniges

Frontzimmer

möbliert zu vermieten.

Górne Wilda, Dolina 1,

Wohnung 8.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Wielkie Garbarz 16, W. 8.

Möbl. Zimmer

(Sommerwohnung)

vermietet

Graefe

Poznań-Szelag

Billa am Schützengarten

a. d. Geschäft. d. Zeitung

Seien Sie nicht beleidigt,

wenn wir behaupten, daß Sie nicht alle

gesetzlichen Bestimmungen im Kopfe

haben können. Bei Abgabe Ihrer Ein-

kommensteuererklärungen, die bis 1. Mai

erfolgen muß, raten wir Ihnen deshalb,

Das polnische Einkommensteuergesetz

in deutscher Übersetzung

nebst Nachtrag

zu benutzen. Dieses Buch enthält das

vollständige Gesetz mit allen nachträglich

erlassenen Bestimmungen und erläutert

alle Artikel des Gesetzes an Hand von

Rundschreiben des Finanzministeriums

und Entscheidungen des Obersten Ver-

waltunggerichtes, Tabellen und Vor-

drucken.

Preis zl. 9.—.

Der Nachtrag ist auch einzeln zum Preise

von zl. 3.— zu haben.

In allen Buchhandlungen erhältlich.

KOSMOS Sp. z o. o.

Verlag und Gross-Sortiment

Poznań, Zwierzyniecka 6.

Kleine Anzeigen

Elegante 4-sitzige Limousine

2 Zyl. „Tatra“, sehr gut erhalten, billig im Brennstoffverbrauch, preiswert zu verkaufen. Anfragen bitte unter 7555 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Stellengesuche

Privatinvalid

(Schloss)

Besuch das Turnfest Danzig-Boppot

5.—8. Juli

Innowroclaw
Raubüberfall auf die Klosterbrüder vor
gerichtet. Vor der verästerten Strafkammer hier-
zu standen dieser Tage die hiesigen Einwoh-
ner Józef Dziedzic und Szczepan Taku-
wski, die sich wegen Raubüberfalls
verantwortet hatten. Im vergangenen
Winter erhielt das Kloster in Marlowice eine
Rohlenendung. Bei der Abfuhr begleiteten
zwei Klosterbrüder das Fuhrwerk. Plötzlich
wurden diese auf der Chauffee von den beiden
angestellten überfallen. Während einer von
ihnen die Pferde hielt, raubte der andere eine
große Menge Kohlen, worauf beide mit ihren
Fahrern entflohen. Das Gericht verurteilte
Dziedzic zu zwei Jahren Gefängnis und Ver-
lust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer
von drei Jahren und Tukowski zu zehn Mo-
naten Gefängnis mit dreijährigem Strafauf-
schub.

Z. Einbruch im Solothaus.

In der Nacht zum
Donnerstag brachen bisher unermittelte Diebe
in die Räume des Solothauses ein und erbrachten
aus dem Schrank der Abteilung "Leichtathletik",
die den Händen, Trikots, Mützen, Bür-
oaus sie Hemden, Trikots, Mützen, Bür-
oaus eine lederne Altentasche und andere Sachen
entwendeten.

Z. Polizeibeamten bestohlen.

In der Nacht
zum zweiten Pfingstfeiertage stahlen unbekannte
Diebe dem Przedownik des Polizeipostens in
Sławięcino aus der Veranda zwei Fahrräder. Die
Polizei ist den Tätern bereits auf der Spur.

Schubin

S. Brämierete Stuten im Kreise Schubin.

Das dies-
jährige Königschießen der heiligen Schützen-
gilde stand am zweiten Pfingstfeiertag statt. Die
Gilde zog in den Nachmittagsstunden mit Fahne
und Lingenfelder Spiel nach dem Stadtwaldchen
hinaus, wo sie ihren eigenen Schießstand be-
sitzt. Die Proklamation des Königs erfolgte
um 8 Uhr abends. Schützenkönig wurde Marian
Kwasej, 1. Ritter Stanislaw Tarczki und
2. Ritter Boleslaw Kamiński.

S. Die Untersagungen in der Schubiner

Krankenkasse vor Gericht.

In der ersten Hälfte
des Monats Juni, ungefähr vom 11.—14. Juni
findet im Bromberger Bezirksgericht die Haupt-
verhandlung gegen frühere Mitglieder der
Schubiner Krankenkasse statt. Der
Hauptangeklagte Hipolit Wallowski wird
sich für das Verschwinden von ca. 180 000 Zl.
zu verantworten haben. Die Untersuchungs-
arbeiten, die von dem Prokurator Michał Tel-
chowski geleitet wurden, sind jetzt beendet und
weitergeleitet worden. In den letzten Tagen ist
die Anklageurkunde fertiggestellt worden, die un-
gefähr 100 Schreibmaschinenseiten umfasst. Der
Angeklagte wird von den Rechtsanwälten Dr.
Wirkli und Dr. Szwankowski verteidigt werden.
Da bei dem Prozeß mit einem größeren An-
drang zu rechnen ist, werden zu der Verhand-
lung Einlaßkarten ausgegeben, die eine Woche
vor dem Termin in beschränkter Zahl von dem
Sekretariat des Bromberger Bezirksgerichts ab-
geholt werden können.

S. Die Diebstähle.

Der Polizeistation in Schubin

findet u. a. folgende Diebstähle gemeldet worden:

Dem Landwirt Hieronim Balta wurde Wäsche

im Werte von 130 Zloty gestohlen.

Am 2. Pfingstfeiertag zwischen 2 und 4 Uhr nachmit-
tags wurde bei dem Juwelier Ernst Moch in
Schubin am Markt ein Einbruch verübt. Dabei
wurden 200 Zloty Bargeld und verschiedene
alte und neue Uhren im Werte von 600 Zloty
gestohlen. Die Polizei soll auf der Spur der
Eindreher sein.

S. Festnahme.

Am 20. d. Mts. wurde der
Landwirt Jan Tarka in Gabin verhaftet und
zur Unterbringung in das Schubiner Ge-
richtsgefängnis eingeliefert. Er steht im Verdacht,
seine Scheune am 15. August 1933 ange-
zündet zu haben, um in den Besitz des Versicherungs-
geldes zu gelangen.

S. Am ersten Pfingstfeiertage wurde in dem

**einen 1/2 Kilometer von Schubin entfernt ge-
legenen Dorf Dur im Latal des Guts-
wirts Nowak ein Sommervergnügen veranstaltet.**

Um Mitternacht trat ein junger Mann an das

Büfett und verlangte zwei „plastik“-Zigaretten.

In diesem Augenblick lagte eine der dort an-
wesenden Personen ironisch: „Der Bourgeois
kaufst „plastik“!“ Da sich der Käufer dadurch ge-
kränkt fühlte, schlug er jenem ins Gesicht, worauf sich eine gefährliche Schlägerei entspann, in
deren Verlauf zwei Personen ertranken.
Außerdem wurde die Lokaleinrichtung vollständig zertrümmert. Die
Polizei hat mehrere Personen verhaftet.

Mogilno

Ü. Stadtverordnetenversammlung.

Auf der
hier am Dienstag abgehaltenen Stadtverord-
netenversammlung wurde von den beiden auf-
gestellten Kandidaten Dampfmühlenbesitzer Ro-
man Siegel und Schulleiter Apolinary Grz-
lewicz, der erste mit Stimmenmehrheit
10:6 zum Bürgermeister gewählt. Darauf
beschloß die Versammlung zu beantragen, daß
die beiden kurzfristigen Amtleute aus der Land-
wirtschaft in Höhe von 32 500 Zloty und 16 300
Zloty in langfristige umgewandelt werden. All-
dann wurde einstimmig das Regulamin der
Stadtverordnetenversammlung angenommen.
Was die Gründung einer Bürgervereinigung
an betrifft, nahm die Stadtverordneten-
versammlung mit Rücksicht darauf, daß die Stadt
Mogilno genügend Polizei und Wächter hat,
völlig Abstand davon. Nach der Verlezung
eines Revisionsprotolls wurde die Angelegen-
heit der Straßenreiniger dem Magistrat zur Er-
ledigung zugewiesen. Zum Schluß wurde noch
über die Verunreinigung der Kanalisation ge-
sprochen, worauf der Bürgermeister Tyczewski
antwortete, daß auch dieser Punkt in allernächster
Zeit zur allgemeinen Zufriedenheit erledigt
wird.

Ü. Fahrlässiger Brandstifter verurteilt.

Am
20. März d. J. brannte auf dem Felde des
Landwirts Stanislaw Pacholski in Ostromo-
wice ein Strohhauber im Werte von
300 Zloty nieder. Der Brandstifter verdächtig-
tig wurde der 18jährige Arbeiter Józef Ba-
biak aus genannter Ortschaft verhaftet, der
von Zeit zu Zeit bei dem betreffenden Land-
wirt in Arbeit stand, aber wegen einiger Dieb-
stähle entlassen worden war. Nunmehr hatte
sich derselbe vor der Außenabteilung des Brom-

berger Bezirksgerichts zu verantworten, das ihn

für schuldig sprach

**und ihn zu sechs Monaten Gefängnis unter An-
rechnung der Unterbringungshaft verurteilte.**

Ü. Wegen Meineid eines Jahr Gefängnis.

Vor-
der selben Strafkammer stand eine gewisse Teo-
fila Madalinia aus Rzecznica, die ange-
klagt war, vor dem Amtsgericht Strelno am
20. März 1933 in Sachen Bolewski einen Mein-
eid geleistet zu haben. Sie wurde zu einem Jahr
Gefängnis mit fünfjährigem Strafausschluß ver-
urteilt.

Ü. Vorwir

Hohes Alter.

Am 24. Mai feierte die Witwe

Bertha Kiwi in bester geistiger und körperlicher
Frische ihren 75. Geburtstag.

Ü. Von Stadtparlament.

In der letzten Stadt-

verordnetenversammlung wurden die verschiedenen
städtischen Kommissionen gewählt. Und zwar wurden
in die Revisionskommission folgende
Stadtvorordnete gewählt: R. Piecz, S. Wiatrowski,
Fr. Filipowksi, T. Manczowski und die Bürger
K. Nawrot, L. Panek, T. Grabowski und T.
Sobol. Als Wahlerräte: Frau Kruska, St.
Tabat, Baukommission: W. Knopiński, H. Chech,
Ed. Thiel, Finanzkommission: W. Knopiński,
M. Łulanowski, J. Dąbrowski, St. Kajewski,
St. Szalata, Kommission für Schlachthaus und
Gasanstalt: Jg. Groś, J. Walfowick, B. Piecz,
B. Januszak, Al. Cesteki, Baukommission: M.
Łulanowski, A. Piwarski, H. Chech, J. Bronisz-
ki, J. Borowicz, Sanitätskommission: M.
Thiel, B. Kołak, L. Weichmann, W. Naroznycki,
K. Jachowksi.

Ü. Auf Grund einer Eingabe der vorgesetzten

**Behörde wurde das Budget für 34/35 abge-
ändert.**

Ferner wurde beschlossen, städtische
Bauparzellen an der Chaussee nach Posen zum
Preise von 0,20—0,50 Zloty pro Quadratmeter
zu verkaufen, die Schließung des städtischen
Gymnasiums mit Beendigung des Schuljahres
und die rückläufige Miete von den städtischen
Gebäuden für die Jahre 1932/33 und 1933/34 in
Höhe von 6910,40 Zloty zu streichen.

Ü. Meldeabschluß der Vereine und Nennungsschlüsse

der Mannschaften am Mittwoch, dem 6. Juni,
nachm. 6 Uhr. Später eingehende Meldungen
finden ungültig.

Ü. Ligaspield der Warstaner gegen

"Cracovia"

Am Sonntag, dem 27. Mai, tritt "Warta"

dem ersten ernsthaften diesjährigen Ligagegner

gegenüber. Es ist ein interessantes Treffen

gegen "Cracovia" zu erwarten. Nach dem Remis

der Grünen gegen "Wista" in Krakau kann an-

genommen werden, daß "Warta" imstande ist,
den Krakauer Gästen zwei wertvolle Punkte ab-
zunehmen.

Ü. Polnische Sportler nach Düsseldorf

eingeladen

Das polnische Konsulat in Essen hat vom

Düsseldorfer Sportkomitee eine Einladung für

eine polnische Fußballmannschaft erhalten.

Die polnischen Sportler sollen an internationalem

Wettbewerben teilnehmen, die Ende Juni in

Düsseldorf stattfinden. In polnischen Sport-
kreisen steht man diesem Vorschlag wohlwollend
gegenüber und hat die Absicht, eine oberschleiß-
sche Fußballmannschaft sowie einige der besten
inländischen Leichtathleten nach Düsseldorf zu-
senden.

Ü. Zum Boxkampf Polens gegen Amerika

Dem Ländler-Boxkampf Polen—Amerika in

Chicago wohnten etwa 20 000 Personen bei.

Die Polen errangen bekanntlich nur 2 Punkte durch

den Warschauer Rotholz.

Rein gesetzmäßig

wurden Misurewicz und Karpiński als die mo-

ralischen Sieger hingestellt, aber die Schieds-

richter waren anderer Meinung.

Die Nieder-
lage der Polen in dem so hohen Verhältnis

von 2:14 kommt immerhin recht überraschend.

Alle Kämpfe wurden nach Punkten entschieden.

Pilot war in der ersten Runde dem Knock out

sehr nahe.

Ü. Massen-Simultanspiel der beiden

Schach-Großmeister

Nürnberg, 26. Mai. Am Donnerstag gaben

Weltmeister Dr. Aljechin-Franreich und der

deutschen Schachgroßmeister Bogoljubow-Triberg

im Rahmen des Wettkampfes um die Schach-

Weltmeisterschaft zu Nürnberg eine Massen-

Simultanvorstellung.

Der Kampf der beiden

Meister, die die weißen Steine führten, ging

über 95 Bretter.

Dr. Aljechin kämpfte gegen

50 und Bogoljubow gegen 45 Spieler. Bogoljubow beendete von den 45 Spielen 30 sieg-
reich und 11 unentschieden, 4 Begegnungen nah-
men für den zweimaligen deutschen Meister
einen ungünstigen Verlauf. Dr. Aljechin konnte von seinen 50 Partien nicht weniger als
36 gewinnen, 5 Gegnern gelang es, ein Remis
zu erzielen, während 9 Partien für den Welt-
meister verloren gingen. Bogoljubow benötigte
für seine Spiele, bei denen er ebenso wie Dr. Aljechin eine ganz vorzügliche Leistung zeigte,
genau 5 Stunden, während Dr. Aljechin
1½ Stunden mehr an Zeit benötigte.

Am heutigen Sonnabend abend wird der

Kampf um die Weltmeisterschaft mit der 19

Partie seine Fortsetzung finden.

Ü. Einige Tropfen

MAGGI's

Würze

verleihen

Suppen,

Soßen,

Gemüsen,

Salaten usw.

einen feinen

Wohlgeschmack.



Die kleinste Originalflasche kostet 75 gr, sie wird schon

für 40 gr nachgefüllt.

Jubiläums-Regatta

Der Ruderverband Posen-Pommern ver-

anstaltet, wie wir bereits meldeten, am Sonn-

Die Kunst des Auftragens

ohne und mit dienstbarem Hausgeist

Die schöne und frohe Stimmung bei Tisch ist nicht zuletzt von der Art abhängig, in der die „Technik der Mahlzeit“ von der Hausfrau organisiert wurde. Ist die Hausfrau nervös und unaufmerksam, weil das Mädchen nicht gut genug erzogen ist, so stört das die Unterhaltung und rückt das Speisen selbst in den Mittelpunkt der Abendstunde, was nicht sein sollte. Ein paar Grundregeln für Hausfrauen und ihre dienstbaren Geister:

Das wenig erfahrene Hausmädchen soll seine Nervosität überwinden lernen, indem man es zu korrektem Servieren auch am einfachen, täglichen Tisch erzieht. Sind dann einmal Gäste da, so entsteht aus dem Ungewohnten keine Klippe.

Die Hausfrau kann an arbeitsreichen Tagen ruhig einmal in Haus und Küche helfen, aber sie darf nicht dulden, daß das Mädchen mit fliegenden Haaren und schmutziger Schürze die Speisen unachtsam auf den Tisch schüttet. Die Kunst des guten, d. h. unauffälligen und geäuschten Servierens ist Übungssache!

Das Mädchen trägt am besten ein schlichtes, schwarzes Kleid, weiße Schürze (kein lokettes Spangenlätzchen!), tadellos glattes Haar und leichte schwarze Schuhe, die keinen Lärm machen. Sind ihre Hände rauh und ungepflegt, so soll sie baumwollene, weiße Handschuhe tragen.

Das Mädchen beginnt mit dem Servieren stets bei der Hausfrau — eine gute, altdutsche Sitte, die Gäste und Gastgeber in gleichem Maße ehrt — und hält dann die Reihenfolge ein, die die Hausfrau ihr vorschreibt.

Überblick jemand die angebotene Platte, so wendet sich das Mädchen mit einem Blick an die Hausfrau, die ihrerseits den Gast darauf aufmerksam machen kann. Niemals hat das Mädchen persönlich das Wort an die Gäste zu richten.

Alle Speisen und sauberer Geschirre werden von links angeboten, alle gebrauchten Teller und Bestecke von rechts abgetragen. Niemals darf der Gast vor dem leeren Tischtuch sitzen. Jeder fortgenommene Teller wird sofort durch einen sauberer erhebt, es sei denn, daß das komplexe Gedächtnis vorher diese Maßnahme überflüssig machte.

Es ist eine hübsche Geste der Höflichkeit, bei einem Festmahl, das mehrere Gänge umfaßt, mit dem Servieren jedes Gerichtes bei einem anderen Gast nach der Hausfrau zu beginnen.

Da man von jüngeren Mädchen wohl kaum so viel Überblick verlangen kann, daß sie von selbst stets das jeweils Richtige und Notwendige tun, soll jedes Mädchen streng dazu erzogen werden, so oft als möglich die Hausfrau anzuschauen, die mit kleinen Blicken, Kopfbewegungen oder einem geflüsterten Wort ihre Anweisungen gibt.

Dann aber der Haushalt ohne dienstbare Geister! Auch hier sind kleine Gastlichkeiten die Freude der Hausfrau und der Gäste, aber nichts ist hässlicher, als wenn die Hausfrau, hochrot aus der Küche kommend, selbst die Speisen auf- und abträgt. Wo ein Töchterchen im Hause ist, wird es ihre schöne Aufgabe sein, die Gerichte auf- und abzutragen. Sie wird zwar nicht servieren, jedoch die Platten und Teller reichen und abnehmen. Sie kann sich in einer natürlichen Anmut dieser weiblichen Pflichten üben.

Ist die Hausfrau allein, so wird sie gern eine Mahlzeit zusammestellen, deren einzelne Gänge man getrost gleichzeitig im Speisezimmer aufstellen kann. Beispielsweise wird die Suppe schon auf jedem Platz stehen, bevor die Gäste zu Tisch gebeten werden. Die Hauptgerichte warten, gut zugeordnet, auf dem neben der Hausfrau stehenden Teewagen. Dorthin wandern dann auch die gebrauchten Teller. Die Nachspeise — Käse oder Obst — ist kalt und kann warten. So läßt sich ein kleines Festessen reibungslos organisieren, ohne daß die Hausfrau aufzustehen braucht!

Fünzig Worte Schönheitspflege

Was machen Sie bloß mit ihren Beinen?

„Haltung“ ist eines der wichtigsten Geheimnisse der weiblichen Schönheit. Und was die Beinhaltung betrifft, so kann man da, wenn man sich eine Zeitlang der „Hundeperspektive“ hedierte, Unheimliches erleben...

Hübsche, elegante Frauen halten die Füße im schönen Schuh nach innen oder außen geklammert — beim Überziehen des Bein zeigen beide Füße nach entgegengesetzter Himmelsrichtung — um den Kniestab zu erleichtern stehen die Füße in O-Beinstellung oder X-Beinstellung — manchmal werden die Beine schlängenartig um die Stuhlfüße gerollt — kurzum, vom Knie an abwärts hört die Disziplin der Haltung allzu häufig auf!

Wer aber einmal beobachten konnte, wie un schön und entstellend meist die Beinhaltung der Frau wirkt, wird sich bemühen, nicht in diesen

Fehler zu versetzen. Im Sitzen werden die Füße nebeneinander gestellt, leicht geöffnet oder voreinander geschnitten. Die Knie sind geschlossen. Wo dieser „Kniestab“ Anstrengung verursacht, sollte die Frau mit Gymnastik und Diät ein wenig gegen die Verfestigung der Oberschenkel angehen. Beim Überziehen des Beins zeigt die Fußspitze in die gleiche Richtung wie die des Standbeins. Beim Aufstehen wird nicht ein Bein nachgezogen, sondern beide Füße werden gleichmäßig belastet. Die Füße zu kreuzen, ist weniger anmutig, als einen Fuß vorzuschieben (ohne Zwischenraum vom anderen Fuß getrennt), was eine gestreckte Linie der Haltung bewirkt und vor allem beim langen Abendkleid ausgezeichnet aussieht.

Schon am frühen Morgen kann man auf die „Beinhaltung“ achten. Man zieht sich nicht mühselig vom Lager herunter, sondern führt beide Beine geschlossen im Schwung hinaus auf den Fußboden — Aufstall zur Disziplin der Beine, die wir den ganzen Tag über beachten sollten!

Allerhand schnelle Gerichte für den Abendtisch

Tomaten mit Reis gefüllt. Tomaten werden ausgehöhlt, mit halbgarem Reis gefüllt, in der Form angeordnet und mit einer Tunke überzogen, die aus dem Tomateninneren, ein wenig Butter, Mehlzwiebeln, einem Gelbe und Jitronensaft besteht. Darüber reicht man Käse und bakt das Ganze rasch im Ofen. Vereinert wird das Gericht, wenn man die Tomaten luffig von allen Seiten mit Schinken oder Speck spießt.

Glasierte Gurken. Eine Gurke wird geschält, halbiert, mit silbernem Löffel vorsichtig entfernt und in fingerlange Stücke geschnitten. Dann überzieht man sie mit kochendem Wasser und läßt sie gut abtropfen. In Wasser, Butter, Zucker, Salz und etwas Essig werden sie bei geschlossenem Deckel weich gedünstet, bis die Brühe allmählich verloren.

Spinatkrayen. Der fertig gelockte Spinat wird fest ausgedrückt, durch die Maschine getrieben, nochmals von Flüssigkeit befreit, zu kleinen Kugeln gesetzt, in Eierkuchenteig gehüllt und im Fett herausgebacken.

Wurstkörbchen. Größere Hautwurstscheiben werden in die Pfanne mit heißem Fett gelegt, bis sie sich wölben. Dann füllt mit man diese Körbchen mit erhitzten Gemüseresten, überdeckt das Ganze mit einem Spiegelei und reicht Rösti dazu.

Kartoffelauf mit Reisten. Kartoffeln, die zurückgeblieben sind, werden in Scheiben oder Würfel geschnitten, mit Reisten von Fisch, Fleisch oder Hering oder mit Speckwürfeln und Wurstscheiben abwechselnd schichtweise in die Auflaufform gefüllt. Das Ganze wird mit saurer Sahne überzogen (eventuell ein Gelbe hinein) mit Butterflocken und geriebenem Käse überstreut und rasch überbacken. Emmy Sturm.

Achtung, Heusieb im Anzug!
Rechtzeitige Vorbeugung. — Die Erfahrung
gen des „Heusiebverbundes“.

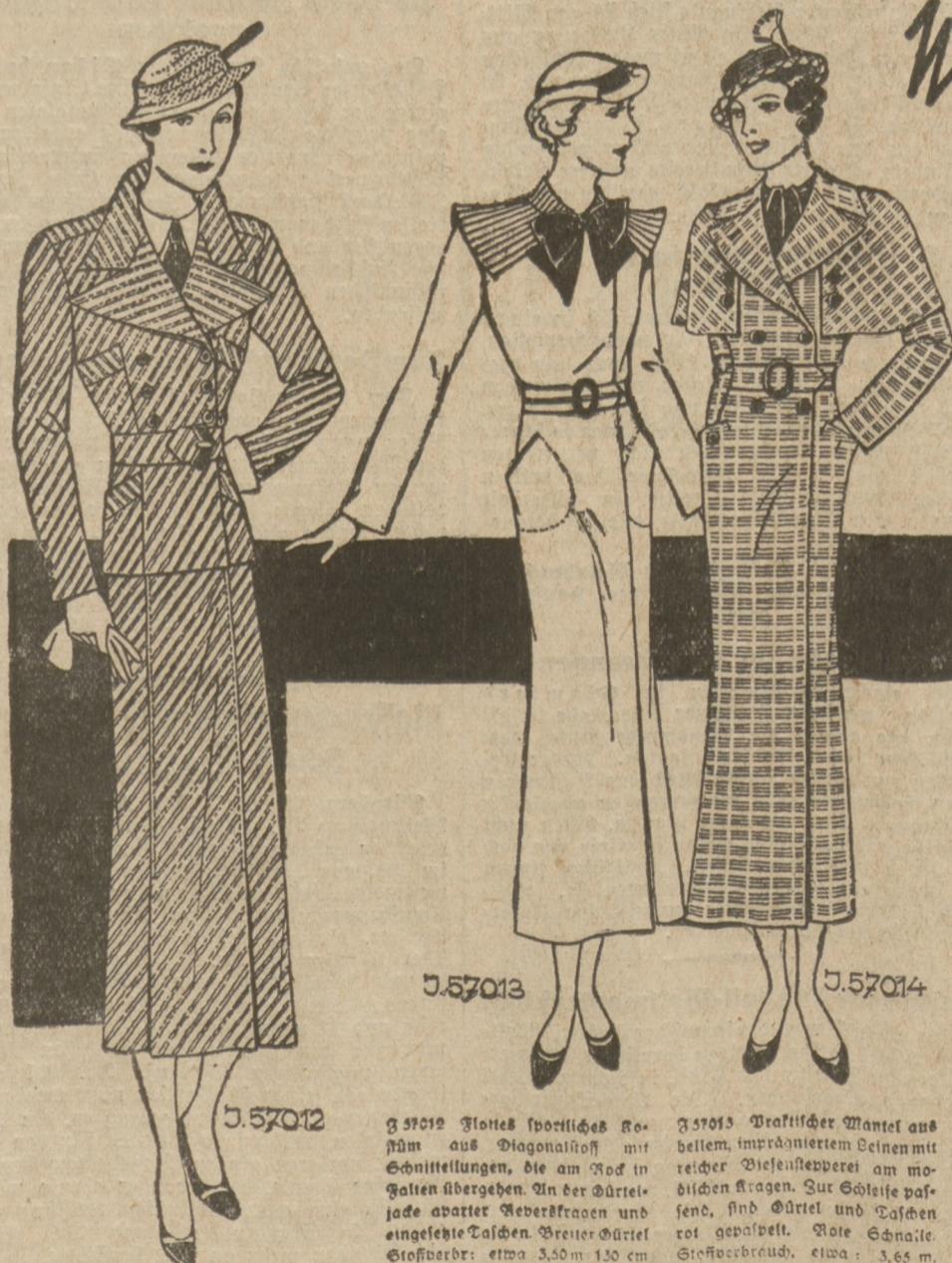
Für zahllose Menschen, groß und klein, kommt mit dem Vorsommer die Furcht vor dem kommen jährlich wieder eingeschlagenen Heuschnupfen. Menschen, die eine Veranlagung zu diesem Leiden zeigen, werden in schweren Fällen von ununterbrochenem Schnupfen, von fiebrigen Erhebungen, Asthma und anderen unangenehmen Symptomen befallen. Das Leiden beruht auf einer Überempfindlichkeit gegen Gräserstaub, und beginnt mit dem Beginn der Gräserblüte gegen Ende Mai rechnet, muß eine vorbeugende Handlung, wenn sie überhaupt Erfolg haben soll, jetzt einsetzen.

Die Medizin hat verhältnismäßig recht häufig Erfolge zu verzeichnen mit regelmäßigen, besonders dosierten Einspritzungen von Milchsäuregräserextrakt (Helfsen). Er besteht aus einer Kombinationsextrakt der verschiedenen Gräser, die das Heusieb hervorrufen.

Kinder sollen derartige Injektionen nur bekommen, wenn sich im Verlauf des Heusiebs Asthma einstellt. Im übrigen wird es bestimmt möglich sein, allen Heusiebkranken ihrem Zustand günstige Bedingungen in absolut luftfreier Luft — im Hochgebirge, auf Nordseeinseln — zu schaffen.

Die Erfahrungen, die man im Laufe des Jahrzehnts bei der Bekämpfung des Heusiebs gemacht hat, sind vom „Heusiebverbund e. V. Düsseldorf, Harlestraße 9“, gesammelt worden, der bereitwillig Auskunft erteilt. K. Heller.

Wer keine Zeitung liest, handelt fahrlässig! Diesen Satz hat das Berliner Sondergericht besonders drastischer Weise fürstlich bestrafen. Es handelt sich um zwei alte Frauen, die Erfahrungen und ererbte Beiträge im Ausland liegen haben, ohne diese Vermögenswerte den aufständischen Deutschen Stellen bekanntzugeben (Bericht vom Devisenverordnungen und Wollsvertragsgesetz vom 12. Juni 1933). Beide Frauen sind gelegentlich unlauter und haben sicherlich an alles andere gedacht, als durch ihr Handeln schwer gegen die deutsche Wirtschaft zu verstören. Trotzdem erhalten die Frauen für über ein Jahr Gefängnis, zwar vorläufigkeit nicht vorliege, das Verfahren, gen sei nicht einmal aus eigenmächtigen Motiven geschehen. Jedoch handelt jeder Deutsche fahrlässig, der sich nicht durch die Zeitung oder durch andere Veröffentlichungen über die Anerkennung der Regierung unterrichte. Jeder ist verpflichtet, soweit Anteil am öffentlichen Leben nehmen, daß er die Bestimmungen der Reichsregierung kennt, die im allgemeinen Staatsinteresse erlassen werden. (Aus der „Kurz-Post“, Rudolf Lorenz Verlag, Charlottenburg 9.)



Modelle: Verlag Gustav Lyon, Berlin
geg. 1932

57012 Flottes sportliches Ro-
tum aus Diagonalfrott mit
Schnittlinien, die am Kof in
Gürtel übergehen. An der Gürtel-
stelle abgerundete Abertüren und
eingefügte Taschen. Breiter Gürtel.
Stoffverdr.: etwa 3,50 m 130 cm
breit. Größe 42, 44, 46 und 48.

57013 Praktischer Mantel aus
feinem, imprägniertem Seide mit
reicher Biesenverarbeitung am mo-
dischen Kragen. Zur Schleife pas-
send, sind Gürtel und Taschen
rot gepunktet. Rote Schnalle.
Stoffverdr.: etwa 3,65 m
120 cm breit. Größe 42 und 46.

57014 Regenmantel aus fa-
tierter, imprägnierter Seide, die
für die Kapuze schräg verarbei-
tet ist. Diese sind, wie die schräg-
gestellten Taschen, aufgeknüpft.
Breiter Gürtel mit Schnalle.
Stoffverdr.: etwa 3,90 m 130
cm breit. Größe 44 und 48.

57015 Wettermantel aus hell-
farbigem, imprägniertem Gabardine.
Die elegant breiten, ange-
knüpfte Nevers, der miedersför-
mige Gürtel und die Taschenbän-
ken sind mit Steppen verarbeitet.
Stoffverdr.: etwa 3,90 m 130
cm breit. Größe 42 und 46.

Neues von der Mode

Der Mai nicht immer der herrlich war-
me, sonnige Frühlingsmonat ist, auf
den wir jeden Winter hoffen und den wir
ersehnen, kommt man in unseren Breiten
ohne einen Regenanzug nicht aus. Endlich
hat sich die Mode dieses, ihres Stieglindes
angenommen. Warum soll man denn an ei-
nem durch den Regen schützlichen Tag nun
auch noch einen häßlichen Mantel tragen?
Praktisch mögen die Regenmäntel der frü-
heren Jahre ja gewesen sein, schön und kleid-
sam konnte man sie beim besten Willen nicht
ennen. Jetzt ist das aber anders geworden,
auch im Regenanzug kann jede Frau schick
und vorteilhaft aussehen. Die Mode distanziert und die
Industrie liefert in diesem Jahre eine Unmenge der
schönsten und dabei praktischen Stoffe für Regenlei-
dung. Die verschiedensten Webarten: Gabardine, Adper
u. a. in den verschiedensten Materialien, Wolle, Seide,
Kunstseide, Seinengewebe und diese Stoffe in den
heiteren Modesfarben; Regenwetter erscheint direkt
wünschenswert, wenn man diese Mannigfaltigkeit sieht.
Und ebenso reich wie die Gewebe sind auch die Formen
der neuen Regenmäntel. Die Mode zieht alle Register,
breite Nevers, Schulterkragen, Spaulettes, abarte Knöpfe,
Biesen und Falten, vorteilhafte, schöne Linien durch
Teilung und Steppen, kurz, die ganze Schneiderkunst
wird aufgeboten, die Regenkledung so fech und vor-
teilhaft wie möglich zu gestalten. Unsere heutige Aus-
wahl zeigt einige dieser reizenden Modelle, die jede
Frau schön erscheinen lassen und Regenwetter erste-
benswert machen — selbst im Wonnemonat Mai.

E. J.



Bemühungen um weiteren Ausbau der deutsch-polnischen Handelsbeziehungen

Das vorläufige Ergebnis der Berliner Verhandlungen

Die Führer der Abordnung der polnischen Land- und Forstwirtschaft, die in der dritten Maiwoche in Deutschland weilte und mit den Führern des deutschen Reichsnährstandes über die Möglichkeiten der Erweiterung der polnischen Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen verhandelt hat, machen jetzt in der polnischen Presse höhere Angaben über die Gegenstände ihrer Berliner Unterhandlungen. Der Präsident der polnischen Landwirtschaftskammern, Fudakowski, teilt mit, dass die Abordnung mit dem Entwurf eines Abkommens nach Berlin gefahren ist, das die polnischen Ausführmöglichkeiten von Holz, Butter, Eiern, Sprit, Schweinefett, lebenden Gänsen, Futtergerste und Oelsaaten nach Deutschland genauer festlegen sollte. Daneben sei eine Verlängerung des deutsch-polnischen Roggenabkommen und der Abschluss eines ähnlichen Weizenabkommen vorgeschlagen. Das in Berlin mit den Vertretern des Reichsnährstandes vereinbarte Rechenschaftsprotokoll habe diesen polnischen Entwurf zur Grundlage. Der Reichsnährstand habe sich zur Ausdehnung der polnischen Ausfuhr auf Holz, Butter, Eiern, Sprit, Gänsen, Fett, lebenden Gänsen, Futtergerste und Oelsaaten nach Deutschland genauer festgelegt. Daneben sei eine Verlängerung des deutsch-polnischen Roggenabkommen und der Abschluss eines ähnlichen Weizenabkommen vorgeschlagen. Das in Berlin mit den Vertretern des Reichsnährstandes vereinbarte Rechenschaftsprotokoll habe diesen polnischen Entwurf zur Grundlage. Der Reichsnährstand habe sich zur Ausdehnung der polnischen Ausfuhr auf Holz, Butter, Eiern, Sprit, Gänsen, Fett, lebenden Gänsen, Futtergerste und Oelsaaten u. a. m. (in diesem Zusammenhang werden Schmalz und Fette nicht wieder erwähnt) bereitgefunden. Nunmehr würden Verhandlungen von Sachverständigen zur Konkretisierung dieser Möglichkeiten beginnen. Auf polnischer Seite steht man mit einer Steigerung der polnischen landwirtschaftlichen Ausfuhr nach Deutschland als Ergebnis dieser Verhandlungen um etwa 30 Mill. zt. Von deutscher Seite sei die Anregung gegeben worden, solche deutschen Zusagen teilweise durch die Ausfuhr deutscher landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach Polen, wie z. B. von Weinen, Gartenbauerzeugnissen, Fischen und Fleischkonserven, zu kompensieren. Die polnische Abordnung habe sich bereitgefunden, diese Anregung unter dem Gesichtswinkel des Bedarfs des polnischen Marktes in Erwägung zu ziehen. Die endgültige Verwirklichung aller dieser Pläne würde natürlich von dem Zustandekommen von Abkommen und Verständigungen zwischen Bevollmächtigten der Warschauer und der Berliner Regierung abhängen.

In einem Leitartikel in der Pfingstnummer der offiziösen "Gazeta Polska" bestätigt Dr. Adam Rose die Mitteilungen Fudakowskis und teilt mit, dass die Berliner Vereinbarungen der polnischen Abordnung mit dem Reichsnährstand jetzt der deutschen und der polnischen Regierung unterbreitet werden, die mehrere Möglichkeiten ihrer Verwirklichung zu entscheiden haben. Rose, der Leiter der wirtschaftspolitischen Abteilung des Landwirtschaftsministeriums, ist, heißt in seinem Aufsatz, die ungewöhnlich herzhafte Stimmung vor, auf welche die polnische Abordnung während der ganzen Dauer ihres Aufenthalts im Deutschland gestossen sei und sieht in ihr ein Zeichen für die Tiefe der Wendung, die in den deutsch-polnischen Beziehungen in kürzer Zeit vollzogen hat. Die Möglichkeiten einer Verständigung mit den heutigen Vertretern der deutschen Landwirtschaft hält Rose für zweifellos unvergleichlich grösser als dass die Vertreter des ostdeutschen Grossgründchens ein Monopol auf die Repräsentation der deutschen Landwirtschaft gehabt hätten, als die Vertreter des ostdeutschen Grossgründchens ein Monopol auf die Repräsentation der deutschen Landwirtschaft gehabt hätten. Die neue deutsche Agrarpolitik mit ihrer Organisation des innerdeutschen Marktes für landwirtschaftliche Erzeugnisse könnte das Gegenstück zu polnischen Wirtschafts- und Finanzministeriums sowie des Staatlichen Exportinstituts, um die Einrichtungen der Bromberger Firma "Bacon Export" darauf zu prüfen, wie weit sie sich bei der Ausfuhr von Speck und Schmalz nach Deutschland verwenden lassen. Diese Prüfung hängt mit den Vorbesprechungen zusammen, die zur Zeit zwischen deutschen und polnischen Stellen geführt werden. Polnischseits liegt man die Hoffnung, dass es möglich sein wird, noch in diesem Jahre die Grundsätze festzulegen, die die Ausfuhr von Fett und Fleisch aus Polen nach Deutschland regeln.

In Bromberg weilte einige Tage eine Kommission von Vertretern des Handels-, des Landwirtschafts- und des Finanzministeriums sowie des Staatlichen Exportinstituts, um die Einrichtungen der Bromberger Firma "Bacon Export" darauf zu prüfen, wie weit sie sich bei der Ausfuhr von Speck und Schmalz nach Deutschland verwenden lassen. Diese Prüfung hängt mit den Vorbesprechungen zusammen, die zur Zeit zwischen deutschen und polnischen Stellen geführt werden. Polnischseits liegt man die Hoffnung, dass es möglich sein wird, noch in diesem Jahre die Grundsätze festzulegen, die die Ausfuhr von Fett und Fleisch aus Polen nach Deutschland regeln.

Die brasilianische Regierung hat jetzt ihren Devisenordnung geändert mit dem Ziel, dem Außenhandel weitere Erleichterungen zu schaffen. Der Binnenmarkt zeigt in den letzten Monaten eine deutliche Erholung der Umsätze, die Industrie des Landes ist im allgemeinen gut beschäftigt und arbeitet vereinzelt mit Überstunden. Das Bild des Exportüberschusses im I. Quartal 1934 auf 3,8 (i. V. 2,6) Mill. Goldpfund gestiegen. Dieses Ergebnis liess sich aber nur mit Hilfe einer scharfen Schrumpfung der Importe erreichen. Der Export hat sich wertmässig leicht vermindert, obwohl die Ausfuhr von Kaffee mit 4,46 Millionen Sack eine durchaus erfreuliche Entwicklung genommen hat. In den Monaten April und Mai hatte der Versand von Kaffee in fremde Länder empfindlich nachgelassen, und wenn auch die Kaffeepflanzer spätestens an den Tag legen, so glaubte die Regierung doch das Land vor etwaigen Rückfragen dadurch schützen zu müssen, dass man einen Druck auf das Milreis ausübt, damit der brasilianische Erzeugnis leichter seinen Weg über die Landesgrenzen finde. Man ist in Brasilien nach dem Muster Argentiniens verfahren und hat sämtliche Sperrkonten, die bisher unter strenger Kontrolle standen, den Inhabern zur beliebigen Verwendung freigegeben. Die brasilianische Notenbank behält sich nach der Neuregelung der Devisenzwangswirtschaftung lediglich das Verkaufsrecht für die anfallenden Exportdevisen vor, während man den übrigen Valutaverkehr dem freien Spiel der Kräfte überlässt. Damit dürfte der bisher in Blüte stehende Schwarzhandel in Devisen sein Ende finden. Durch die Freigabe der Guthaben erwartet man in Kreisen der brasilianischen Regierung ein verstärktes Angebot von Milreis und glaubt mit Hilfe der Öffnung dieses Ventils die Exportmöglichkeit in positivem Sinne entscheidend beeinflussen zu können. Die Neuregelung hat sich denn auch bereits insofern an den internationalen Börsenplätzen ausgewirkt, als das Milreis eine ausgesprochen schwache Tendenz erkennen lässt. In Deutschland z. B. wurde das Milreis am 22. d. Mts. mit 0,212 (Mittelkurs) notiert, während es am 23. nur noch mit 0,210 bewertet wurde.

Rückgang der Konkurse

O. E. Im ersten Vierteljahr 1934 sind 80 Konkurse (1933: 111) angemeldet worden. Von den in Konkurs geratenen Firmen waren 7 Aktiengesellschaften, 16 Gesellschaften mit beschränkter Haftung, 13 Genossenschaften, 14 offene Handelsgesellschaften und 35 Einzelfirmen.

Wahllokale für die hausratzenwahlen

Wahllokal Zwierzyniecka 22 für die Versicherten, die in Lazerus und Gurschin wohnen.

Wahllokal Zwierzyniecka 22 für die Bewohner von Jerzy.

Wahllokal Wybickiego 3 für die Versicherten die in Wilda und Staroje wo hohnen.

Wahllokal Ostrówek 10/11 für die Bewohner von Schroda, Wallischei, Gowno, Jawade, Osiedle Ebnatki, Osiedle Warsawstkie, Komendzkie und Berdyshwo Damm.

Wahllokal Walic Kościuszki 3 für Solatsch und Winograd.

Wahllokal Pocztowa 25 für die Versicherten, die in der Mittelstadt, auf dem Städtechen, in Kataje und Zgorze wohnen.

Märkte

Getreide, Posen, 28. Mai Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty ir. Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	18.00—18.25
Weizen	16.50—16.75
Gerste, 69%	15.00—15.50
Gerste, 67%	14.50—15.00
Hafer	12.75—13.25
Roggenmehl (65%)	19.00—20.00
Weizenmehl (65%)	24.25—25.50
Roggenkleie	10.00—10.50
Weizenkleie	10.00—10.25
Weizenkleie (groß)	5.70—6.00
Leinsamen	45.00—47.00
Felderbsen	16.50—17.50
Viktoriaerbsen	24.00—29.00
Polgererbsen	19.00—20.00
Blaulupine	7.25—8.00
Gelblupine	8.25—9.25
Inkarnatklee	11.00—13.00
Speisekartoffeln	2.80—3.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	0.14—0.15
Kartoffelflocken	14.00—14.50
Leinkuchen	18.75—19.25
Pankekuchen	13.25—13.75
Sonnenblumenkuchen	15.00—15.50
Solaschrot	19.00—19.50
Blauer Mohn	44.00—50.00

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen nicht einheitlich, für Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 105 t, Weizen 346 t, Gerste 21.5 t, Hafer 28.5 t, Roggenmehl 94.5 t, Weizenmehl 9.5 t, Roggenkleie 265 t, Weizenkleie 70 t, Gerstenkleie 15 t, Viktoriaerbsen 25 t, grüne Erbsen 15 t, Gelblupine 11 t, Sonnenblumenkuchenschrot 5 t, Sojaschrot 10 t, Kartoffelmehl 45 t, Speisekartoffeln 17 t, Fabrikkartoffeln 35 t.

Getreide, Bromberg, 25. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty. Parität Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 15 t 13.55, 13 t 14. Richtpreise: Roggen 13—13.25, Weizen 15.75—16.25, Mahlerste 13.75—14.25, Hafer 12.50—13, Futtergerste 12.75—13.25, Roggenmehl 65prozent 18.50—19.50, Roggenschrotmehl 0—95prozent 15.30—16, Weizenmehl 65prozent 23.25 bis 25.25, Weizenschrotmehl 0—95prozent 18.75 bis 19.75, Roggenkleie 10—10.50, Weizenkleie, fein 10.25—10.50, Weizenkleie, grob 10.50—11, blauer Mohn 40—45, Senf 39—42, Leinsamen 35—58, Peluschen 12—13, Wicken 12—13, Felderbsen 16—18, Viktoriaerbsen 25—28.50, Polgererbsen 17—19, blaue Lupinen 6.50—7, gelbe Lupinen 7.50—8.25, Serradella, neu 10.50 bis 11, Gelbklee, abgesch. 60—80, Weissklee 65—90, Rotklee 140—160, Speisekartoffeln 3 bis 3.50, Saatkartoffeln 4—4.50, Kartoffelflocken 14.50—15.50, Leinkuchen 19—20, Rapskuchen 14.50—15.50, Sonnenblumenkuchen 13.50—14.50, Trockenschnitzel 8.50—9, Roggenstroh, lose 2 bis 2.25. Allgemeine Tendenz: ruhig. Gersten und Weizen ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 245 t, Weizen 367 t, Mahlerste 15 t, Roggenmehl 96 t, Weizenmehl 116 t, Polgererbsen 25 t, Felderbsen 15 t, Roggenkleie 47 t, Weizenkleie 47 t, Speisekartoffeln 15 t. — Gesamtangebot 1034 t.

Produktenbericht. Berlin, 25. Mai. Die Angebotsverhältnisse am Getreidemarkt haben sich nicht verändert, die Umsatztätigkeit bewegte sich weiter in ruhigen Bahnen. Von Brotgetreide war Roggen zur Waggonverladung leichter abzusetzen als Weizen, die Nachfrage für rheinische Rechnung lässt allerdings allgemein zu wünschen übrig. Exportscheine waren eher etwas billiger als gestern angeboten. Am Mehlmärkte erfolgen nur kleine Bedarfsmäuse. Das Angebot in Hafer ist für die vorsichtige Nachfrage ausreichend, die Preise waren aber widerstandsfähiger als in den letzten Tagen. Gerste bei geringem Angebot gut behauptet.

Vieh und Fleisch, Berlin, 25. Mai. Marktpreise für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark. Amtlicher Bericht. Auftrieb: Rinder 2497, darunter Ochsen 671, Bullen 698, Kühe und Färse 1128, zum Schlachthof direkt 21; Kälber 1289; Schafe 6105; Schweine 10844, Auslandsschweine 65. Rinder, Ochsen: vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts jüngste 35—36, sonstige vollfleischige 33—34, fleischige 29—32, gering genährte 25 bis 28, Bullen: jüng. vollf., höchst. Schlachtw. 32—33, sonst. vollf., oder ausgemästete 30—31, fleischige 27—29, gering genährte 24—26. Kühe: jüng. vollf., höchst. Schlachtw. 28—30, sonst. vollf., oder ausgemästete 24—27, fleischige 19—23, gering genährte 13—16. Färse (Kalbinnen): vollf., ausgemästete, höchst. Schlachtwerts 34, vollf. 30—32, fleischige 27—29, gering genährte 23—25. Fresser: mittig genährtes Jungvieh 20—25. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 58—65, mittlere Mast- und Saugkälber 50—57,

geringere Saugkälber 40—46, geringe Kälber 25—38. Lammer, Hammel und Schafe: beste Mastlämmer (Stallmastlämmer) 44—45, beste jüngere Masthammel (Stallmasthammel) 42—43, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 39—41, geringe Lämmer und Hammel 33—38; beste Schafe 35, mittlere Schafe 33 bis 34, geringere Schafe 27—32. Schafe: 1. fette Speckschweine über 300 Pfd. 50, 2. vollfleischige über 300 Pfd. 40—41, vollf. von ca. 240—300 Pfd. 39—41, vollf. von ca. 200—240 Pfund 37—40, vollf. von ca. 160—200 Pfund 36—37, fleischige von ca. 120—160 Pfd. 32—34, Specksauen 38—39, Sauen 35—37. — Marktverlauf: Bei Rindern glatt, bei Kälbern, Schafen und Schweinen glatt.

Posener Börse

Posen, 26. Mai. Es notierten: 5prozent. Staatl. Konvert.-Anleihe 65.25 G, 4½prozent. Dollarbriefe von Posener Landschaft (1 Dollar = 5,2925) 44.25 +, 4½prozent. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 42.75 +. Tendenz: ruhig.

Danziger Börse

Danzig, 25. Mai. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0569—3.0631, London 1 Pfund Sterling 15.57—15.61, Berlin 100 Reichsmark 120.43—120.67, Warschau 100 Zloty 57.85 bis 57.97, Zürich 100 Fr. 99.62%—99.82%, Paris 100 Franken 20.22—20.26, Amsterdam 100 Gulden 207.64—208.06, Brüssel 100 Belga 71.63 bis 71.77, Prag 10 Kronen 12.77—12.80, Stockholm 100 Kronen 80.28—80.44, Copenhagen 100 Kr. 69.55—69.69, Oslo 100 Kronen 78.30—78.46; Banknoten: 100 Zloty 57.86—57.98, 4prozent. (früh. 8prozent.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 64.00 bz.

Warschauer Börse

Warschau, 25. Mai. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.26½, Golddollar 8.90, Goldrubel 4.59—4.61, Tscherwone 1.25—1.28.

Amtlich nicht notierte Devisen: Helsingfors 11.88, Oslo 135.40, Montreal 5.29.

1 Gramm Feingold = 5,2444 zl.

Effekten

Es notierten: 3prozent. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 44.90, 4prozent. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.25, 4prozent. Prämien-Invest.-Anleihe 113.00, 4prozent. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie II) 117.00, 5prozent. Staatl. Konvert.-Anleihe 66.00, 5prozent. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 58.50, 6prozent. Dollar-Anleihe 76.63—76.75, 7prozent. Stabilisierungs-Anleihe 67—67.38.

Bank Polski 87.00 (86.50), Lilpop 11.65—11.75 (11.50), Starachowice 10.75 (10.55), Haberbusch 40.25 (39.00). Tendenz: Steigend.

Amtliche Devisenkurse

	23. 5.	23. 5.	
--	--------	--------	--

EDMUND**FR. RATAJCZAKA**
Wrocławska 14 u. 15**2****FEINSTE HERREN-
MASS-SCHNEIDEREI**ANZÜGE UND PALETOTS NACH MASS
aus besten Bielitzer Stoffen
Garantie für tadellosen Sitz.**złoty 90****złoty 120****złoty 150****złoty 180**Die heutigen ZŁOTY-PREISE
Sind niedriger als MARK-
PREISE vor dem Kriege.

RYCHTER

Spezialität: Herren-Mäntel und Paletots, fertig und nach Mass — Wetter- und Regenmäntel — Lederjacken und -hosen. Riesen-Auswahl von Stoffen zu billigsten Preisen. Täglicher Eingang von Neuheiten — Herren-Pelze aus Fellen jeder Art in grosser Auswahl stets am Lager. Alte Devise: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen

Wir besitzen vier Geschäfte: 1. ulica Fr. Ratajczaka 2, 26-07 54-15. Telefon

2. ulica Wrocławska 14, 21-71. Telefon

3. ulica Wrocławska 15, 54 26. Telefon

4. Geschäft: Ostrów Wlkp., Rynek 18, Tel. 35.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Hildegard mit dem Facharzt für Kinder-Krankheiten Dr. Richard Peiser, beeindrucken wir uns anzuseigen.

Apotheker Siegfried Fink und Frau Lore geb. Riess.

Breslau, Kränzelmarktpothek Hintermarkt 4.

Pfingsten 1934.

**Hildegard Fink
Dr. Richard Peiser**

Leutnant d. Res. im 7. B. San.

Verlobte.

Herzliche

Einladung

Garten-Konzert

veranstaltet vom

Posaunenchor d. Evgl. Vereins jg. Männer
am Sonntag, dem 3. Juni 1934
nachmittags 4 Uhr
in der Grabenloge, ul. Grobla 35.
= Eintrittspreis 25 Gr. und Steuer.
Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

**Gertrud Schramm
Ernst Hoppe**Derobote
Kliny
Weissensee
Pfingsten 1934

Trinkt Weißbier
à la Berliner Weisse
alkoholfrei, sehr erfrischend
milchsäurehaltig
der Dampfbrauerei Zbąszyń.

**Privates Koeduktionsgymnasium
mit deutscher Unterrichtssprache in Posen.**

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen für sämtliche Klassen der Volksschule und des Gymnasiums für das Schuljahr 1934/35 sind bis Ende des Monats einzureichen. Zur Anmeldung sind erforderlich: Geburtschein, Immunfeste, letztes Zeugnis und eine Nationalitätsserklärung des Vaters. Die Angabe des Prüfungstermins erfolgt brieflich.

Der Direktor.

Dr. Dümke
Kantaka 6, II. Stock— 1 u. 3—6 Uhr.
Tel. 51 88.**Auto-
Bereifung**

nur erstklassiger Fabrikate wie Michelin, Goodyear, Dunlop etc. zu bis jetzt noch nie dagewesenen billigen Preisen sowie die allseitig anerkannte Automobil-Reparatur-Werkstätte empfiehlt

Brzeskiauto S. A.Poznań,
Dąbrowskiego 29.
Gegr. 1894. Tel. 8322, 8325Chaufeur-
Schule

Dr. W. Magowski
Spezialarzt für Augenkrankheiten
praktiziert jetzt
ul. Sew. Mielżyńskiego 26/27
Tel. 15 76.

Haushaltungskurse Janowicz

Janowicz pow. Znin
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.
Gründliche Ausbildung im Kochen, Baden, Schneiderin,
Wäschen, Plätzchen usw.
Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches
Licht. Bäder.
Der solle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate.
Er umfasst eine Körnergruppe und eine Schneidergruppe
vor je 3 Monate Dauer.
Ausscheiden nach 3 Monaten mit Teilzeugnis für
Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich.
Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen.
Beginn des nächsten Kursus am 4. Juli 1934.
Pensionspreis einschließlich Schulgeld 80 zl
monatlich.
Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto.
Die Leiterin.

ATELIER „APOLLO“Poznań, Aleje Marcinkowskiego Nr. 24
(früher Wilhelmstr.)

Inh.: Arthur Diederike

empfiehlt sich zur Anfertigung wirklich
guter Photographien zu billigsten Preisen.

Spezialität: Vergrößerungen.

Bestellungen auch nach auswärts

Universal-Gliederkessel

Patent Höntsch
für jede Art Warm-
wasser- u. Nieder-
druckdampf-
Heizungen
verbrennt sämtliche Brennstoffe
mit bester Heiz-
wirkung, deshalb
sparsam und billig
im Gebrauch, ein-
fach in der Bedie-
nung, kinderleicht
zu montieren.
Aus besten Rohstoffen in
eigener Gießerei hergestellt.

Höntsch i Ska G. m. b. H.
Eisenwerke
Poznań-Rataje 138. Telefon 3792.**Centrainy Dom Tavel**

Sp. o. o.
Gwarka 19
empfiehlt
zu den kommenden
Frühjahrsrenovationen
ihr gut sortiertes
Lager in
Tapeten-Goldleisten
Linoleum - Kokos
Wachstuche.
billigste Preise.

Gassende Geschenk-Artikel
in echtem Schmuck, Silbergegenstände
zur Konfirmationempfiehlt zu billigen Preisen.
Umarbeitungen von Juwelen in eigenen
Werkstätten.**M. Feist**, Juwelier.
Poznań, ul. 27 Grudnia 5.**Akkumulatoren-Batterie**stationär. 220 Volt, 120 Zellen, Type J 8.
tompl., auch gezeitigt, in gutem Zustand, für
zl 1500 sofort zu verkaufen. Off. unter
21. 7570 an die Geleit. dief. Berthung.**Richard Gewiese, Baumeister**
Sroda, ul. Długa 68
Poznań Sroda 117 oder Poznań 5072 (bei Baumeister Karmann)Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten,
Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung,
Schätzungen
füre Ich auch in Posen u. Umgegend aus.**Billa**mit großem Garten in Lazarz zu vermieten. Offerten
unter 7527 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung**Möbel**in solider Ausführung
zu zeltentsprechenden Preisen**Waldemar Günther Swarzedz**
ulica Wrzesińska 1
Besichtigen Sie mein Lager.
Preisoferenzen auf Wunsch!Deutsche Besitzer von Industrieunternehmen oder Grundbesitz in Polen können diese mit Genehmigung der Devisenstelle tauschen
gegen in Deutschland befindliche Industrieunternehmen. Garan-
tierter Reingewinn mindestens 120 000,— RM. p. A. Absatz durch
Kartell garantiert.

Offerten unter 11 730 an ALA Berlin W. 35.